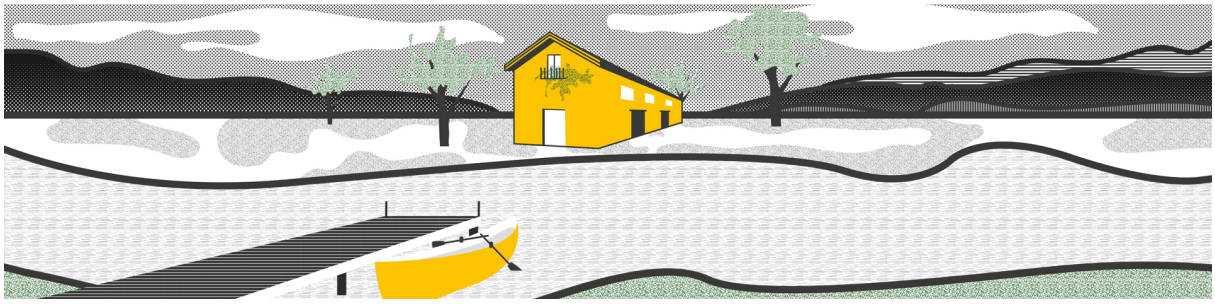


FILM OHNE GRENZEN
FILM WITHOUT BORDERS

Inhaltsverzeichnis Clippings

Print

Radio

Fernsehen

Online

Media Office

BERLIN. KULTUR. PROGRAMM. 4,50 €

29.8.–11.9.2019

ZITTY

FÜR 14 TAGE UND DIE NÄCHTE IN BERLIN
GEGEN RECHTS SEIT 1977

Booklet
FUTURIUM
Zukunft zum Anfassen: das neue interaktive Museum

Es geht ein Riss durch Brandenburg

Vor der Schicksalswahl: Wie die AfD das Land spaltet

Heft 18/2019, 43. Jahrgang

Film ohne Grenzen
Das Bad Saarower Festival verbindet die Welt

Straßenkampf im Netz
Radaktivisten attackieren Autorüpel auf Twitter

Nacht der Museen
Von Bauhaus bis Battle-Rap: Tipps für Entdecker*innen

Kurzfilme drehen
Am Wochenende vom 6.9. bis 8.9. macht das „48 Hour Film Project" Station in Berlin. Für die registrierten Teilnehmer*innen aus der Hauptstadt und Umgebung heißt die Herausforderung dann, einen Kurzfilm innerhalb von nur 48 Stunden zu produzieren. Die Ergebnisse gibt es am 14.9. im Babylon Mitte zu sehen; der beste Film dieses Wettbewerbs wird dann beim Filmapalooza 2020 gegen die Wettbewerbssieger*innen aus aller Welt antreten. Und wer weiß: Vielleicht gibt es anschließend sogar ein Screening beim Festival von Cannes. Anmelden kann man sich noch bis zum 3.9. (www.48hourfilm.com).

Mehr als ein erster Schritt
Bereits eine Sprosse höher auf der Karriereleiter befindet sich der für den renommierten „First Steps Award 2019" (www.firststeps.de) nominierte Filmnachwuchs. Bei der Veranstaltung „First Steps – Die lange Nacht des jungen Films" (4.9., ab 18 Uhr im Delphi Lux) gibt es eine Auswahl der nominierten Werke zu sehen: vom Kurzfilm „Hörst du, Mutter?" (R. Tuna Kaptan) über den bereits bei der Berlinale präsentierten mittellangen Film „Ab morgen werde ich..." von Ivan Markovic bis zu Michael Fetter Nathanskys abendfüllendem Episodenfilm „Sag du es mir".

INTERVIEW

»Die Kultur ist die Seele eines Landes«

Der Berliner Schauspieler Ronald Zehrfeld über das von ihm unterstützte FILM OHNE GRENZEN Festival, sein soziales Engagement und seine Rollenwahl

Ronald Zehrfeld, Jahrgang 1977, ist nicht nur einer der bekanntesten und besten Schauspieler seiner Generation („Barbara", „Das schweigende Klassenzimmer", „Das Ende der Wahrheit"), sondern engagiert sich auch beim Festival FILM OHNE GRENZEN, dessen siebte Ausgabe vom 29.8. bis 1.9. auf dem Eibenhof in Bad Saarow stattfindet.

Herr Zehrfeld, wie sind Sie zum FILM OHNE GRENZEN Festival gestoßen?
Ich habe in meiner Kindheit die Ferien immer in Bad Saarow verbracht. Der heutige Veranstaltungsort Eibenhof liegt direkt neben dem Haus von Familie Grabley, dort habe ich Schwimmen und Radfahren gelernt. Angela Grabley ist die beste Freundin meiner Mutter, sie organisiert heute Veranstaltungen für die Region und eben auch auf dem Eibenhof. Damals war der ein typisches DDR-Ferienheim für Mitglieder des Kulturbundes, heute ist es ein Ort für Kultur aller Art – der jetzige Besitzer ist für alles offen.

Und Sie waren bei FILM OHNE GRENZEN von Anfang an dabei?
Ja, und es ist toll zu sehen, wie sich das Festival Jahr für Jahr entwickelt. Was die bei-

Foto: Boris Trenkel / Film ohne Grenze

NIE WIEDER EINEN KINOFILM VERPASSEN!? ZITTY.DE/KINO-NEWSLETTER

Ronald Zehrfeld (Mitte) und zwei seiner Freunde vom Verein Motor Circus

den Ladies Susanne Suermondt und Tanya Berndsen (die Vereinsvorsitzenden, d. Red.) für eine Power reinstecken, das ist phänomenal. Und jedes Jahr beten wir aufs Neue, dass es ja nicht regnet Anfang September.

Und was ist Ihre Motivation?
Schauen Sie sich nur das diesjährige Motto „Wir" an, oder im letzten Jahr „Anstand" – da gibt es einen gesellschaftlichen Anspruch, hinter dem ich nicht nur stehe, sondern wegen dem ich auch meinen Beruf ergriffen habe. Die Kultur ist die Seele eines Landes. Und es gibt nur noch wenige Projekte, bei denen es um das Eigentliche geht: die Leute wieder zusammenzubringen. FILM OHNE GRENZEN hat keine Allüren, hier treffen sich Leute aus allen Gesellschaftsschichten. Dazu gibt es auch außerhalb der Festivaltage etliche soziale Projekte wie die Arbeit mit Geflüchteten.

Haben Sie eine offizielle Funktion beim Festival?
Mit Begriffen wie Schirmherr oder Botschafter kann ich nichts anfangen. Für mich ist klar: Wenn es mir zeitlich möglich ist – Support an jeder Stelle! Das Festival steht für das Richtige. Ich möchte Nazi-Aufmärschen etwas entgegensetzen und zeigen: Leute, wir stehen ja auf!

Sie sind vor zwei Jahren mit zwei Bikern beim Festival aufgetaucht. Was steckt dahinter?
Ich bin Mitglied beim Verein Motor Circus, die Jungs sind enge Freunde. Und wir haben einen Verein, der heißt „Ärzte helfen", er unterstützt ein Krankenhaus in Gambia. Bei FILM OHNE GRENZEN haben wir den 20-minütigen Film „Mission South" vorgestellt, der unsere 6.000 Kilometer lange Motorradtour von Gibraltar nach Gambia zeigt. Zum Beispiel unterstützt auch das Gymnasium der Stadt Gransee „Ärzte helfen" – mit einem jährlichen Spendenlauf, bei dem bis zu 25.000 Euro zusammenkommen. Und das Geld kommt eins zu eins in Gambia an! Wenn dann ein Granseer Schüler vom Taschengeld abgeknapste 2 Euro spendet, da bekomme ich Pipi in die Augen.

Das Ganze passt ja sehr gut zu FILM OHNE GRENZEN.
Eben. Wir leben in einer so privilegierten Welt und müssen uns für die Unterprivilegierten öffnen. Und da halte ich durch.

Wie kamen Sie zur Schauspielerei?
Ich bin zwei Straßen neben der Ernst Busch in Schöneweide aufgewachsen. Als Kind hat man die Studis dort belächelt, wenn sie mit Hut und schwarzen Klamotten in dieses Arbeiterviertel kamen und wir sofort wussten: Das ist ein Buschler! Aber wenn sie dann beim Tag der offenen Tür eine Fechtszene gezeigt haben – da habe ich schon als Sechsjähriger diese Magie gespürt.

Heute machen Sie aber hauptsächlich Kino- und Fernsehfilme ...
Ja, aber nicht beliebig, sondern Filme, die etwas zu sagen haben, auch wenn sie dann nach einer Woche wieder aus den Lichtspielhäusern verschwunden sind.

Wie zuletzt der tolle BND-Thriller „Das Ende der Wahrheit" ...
Exactly. Der Film hatte 98.000 Zuschauer. Aber ich bin darauf stolz, da geht es nicht um Komödien mit abgeschnittenen Ohren oder halben Hasen, bei denen man nach einer Woche vergessen hat, worum es überhaupt ging.

Sie haben mit herausragenden Regisseuren wie Sven Taddicken, Andreas Kleinert, Christian Petzold, Stephan Wagner oder jetzt bei der dritten Staffel von „Babylon Berlin" mit Tom Tykwer gearbeitet. Ist die Regie ein Kriterium oder nur das Buch?
Erst das Buch, und wenn es mir gefällt und ich die Regie noch nicht kenne, dann treffen wir uns – und dann verlasse ich mich immer auf meinen Bauch. Das gab es auch schon meine Reaktion: „Never mit diesem Typen!" Ich werde aber nicht sagen, wer das war. INTERVIEW: MARTIN SCHWARZ

„Das Ende der Wahrheit" erscheint am 7.11. auf DVD

INFO

Gute Filme mit gesellschaftlichem Engagement zu verknüpfen – das war und ist das Ansinnen, des FILM OHNE GRENZEN Festivals. Nach dem letztjährigen „Anstand" steht das Festival 2019 unter dem Motto „Wir". Und die Filme der siebten Ausgabe können sich erneut sehen lassen. Eröffnet wird das Festival mit zwei Folgen aus Lars Kraumes Bauhaus-Serie „Die neue Zeit". Bernd Böhlichs historisches DDR-Drama „Und der Zukunft zugewandt" (siehe Seite 42) ist ebenso zu sehen wie die Berlinale-Hits „Systemsprenger" und „Gott existiert, ihr Name ist Petrunya". Auch sehenswert: „Scheme Birds", ein Dokumentarfilm über die Zerrissenheit der schottischen Gesellschaft.
Und dazu: Kurzfilme, Ausstellungen, Gespräche und vieles mehr. Ehrengast ist 2019 die Regisseurin Margarethe von Trotta, von ihr zu sehen sind „Die bleierne Zeit" und „Sympathisanten". Und anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der unabhängigen Kinderrechtsorganisation Save the Children läuft der Film „Distant Barking of Dogs" von Simon Lereng. Doch damit nicht genug, bemüht sich FILM OHNE GRENZEN das ganze Jahr über mit Workshops und Initiativen um gesellschaftliche Belange, etwa bei der Arbeit mit jungen Geflüchteten gemeinsam mit brandenburgischen Kids. Denn: Alles hängt mit allem zusammen, das bedeutet letztlich „Wir". MS

FILM OHNE GRENZEN, 29.8.–1.9., Eibenhof, Alte Eichen 33, 15526 Bad Saarow, www.filmohnegrenzen.de

Ein schwarzer Bewunderer Bismarcks

Gedenktafel für den Bürgerrechtler Du Bois

Dieser Bart! Die Spitzen gewachst und gezwirbelt, der Kaiser konnte es nicht besser. Und dabei stammt die Aufnahme des schwarzen Bürgerrechtlers William E. B. Du Bois von 1918, als er schon lange nicht mehr in Berlin lebte und der Stern Wilhelms II. und mit ihm die Wertschätzung seiner Barttracht rapide sank. Nun gut, der ergänzende Kinnbart ging eher in Richtung Friedrich Ebert, aber hatte Du Bois von dem damals schon gehört?

Ohnehin wäre ein Bismarckscher Walrossschnäuzer eher zu erwarten gewesen, war der frühere Reichskanzler doch das bewunderte Vorbild des Mannes aus Massachusetts, wie Du Bois in seiner Autobiografie bekannte: „Er formte aus einer Masse sich zankender Völker eine Nation. Er dominierte mit seiner Kraft die gesamte Entwicklung dorthin, bis er in Versailles einen Kaiser krönen konnte. Er ließ mich ahnen, was die amerikanischen Schwarzen tun müssen: mit Kraft und Entschlossenheit unter fähiger Führung voranmarschieren."

In den USA löste es 2017 eine Welle des Spotts aus, als das U.S. Department of Education – eine der ersten Fauxpas-Aktionen der Trump-Administration – in einem ihn zitierenden Tweet seinen Namen falsch schrieb: W. E. B. DeBois. Hierzulande gehört der Name nicht gerade zum Allgemeinwissen, aber ganz vergessen wird er in Berlin künftig nicht sein. An diesem Dienstag, 14 Uhr, wird in der Oranienstraße 130 eine „Berliner Gedenktafel" für den Bürgerrechtler enthüllt, veranstaltet von der Senatskulturverwaltung und der Historischen Kommission. Hier in Kreuzberg hat er während seiner drei Semester an der Friedrich-Wilhelms-Universität, der heutigen Humboldt-Universität, 1892-94 einige Monate gewohnt.

Den ungewöhnlichen Namen hatte Du Bois von Vorfahren väterlicherseits geerbt, haitianischen Sklaven aus der Zeit der französischen Kolonialherrschaft. Er selbst war als Sohn einer seit Langem freien Familie 1868 geboren worden – ein ebenso ehrgeiziger wie begabter junger

Auch er war mal Berliner. *Der U.S.-Bürgerrechtler W.E.B. Du Bois (1918).* Foto: Wikipedia

Mann, der erst an der schwarzen Fisk University in Nashville studierte, wo er sich schon für Bismarck begeisterte, und 1895 in Harvard über transatlantischen Sklavenhandel promovierte – als erster Schwarzer. Dazwischen lagen drei Semester in Berlin und ein weiteres in Heidelberg. Du Bois hatte ein Stipendium des John F. Slater Fund for the Education of Freedmen erhalten, der die Bildung von Afroamerikanern unterstützte.

Was heute leider kaum mehr vorstellbar ist: Rassismus hat er hier nie erfahren. Auf dem Lübecker Markt sei er einmal angestarrt worden, kommentierte das nur mit „Was sind die Lübecker doch neugierig". In Berlin hatte er so etwas nicht zu beklagen: „Da waren Weiße – Studierende, Bekannte, Lehrer –, die die Gegenwart mit mir erlebten. Sie betrachteten mich nicht als Abnormität oder als Untermenschen. Ich war nur ein etwas privilegierter Student, den sie froh waren zu treffen und mit dem sie über Gott und die Welt, besonders über die Welt, aus der ich kam, reden konnten." Nur das Uni-Leben irritierte ihn ein wenig: „In den Hörsälen nehmen die Studenten zum Inhalt der Vorlesungen hauptsächlich mithilfe ihrer Füße Stellung: Scharren bedeutet Missbilligung, Trampeln bedeutet Beifall."

An den beiden Universitäten hörte Du Bois Professoren wie Heinrich von Treitschke und Max Weber – ihm selbst aber blieb, zurück in den USA, trotz glänzender Zeugnisse diese Laufbahn als Schwarzer vorerst versagt. Er musste als Lehrer arbeiten, übernahm Forschungsaufträge, setzte sich dann aber doch mit seiner Arbeit „The Philadelphia Negro" 1896 als schwarzer Soziologe durch. Sein Hauptwerk „The Souls of Black Folk" 1903 wurde zum Bestseller und er selbst zu einem Vordenker der schwarzen Bürgerrechtsbewegung, so 1909 als einer der Gründer der noch heute bestehenden „National Association for the Advancement of Colored People".

Mit 93 Jahren siedelte Du Bois nach Ghana um, wo er am 27. August 1963 starb – genau einen Tag vor Martin Luther Kings berühmter Rede „I have a Dream". ANDREAS CONRAD

Leuchtendes Vorbild

Wenn die Sonne untergeht, wird das Marie-Elisabeth-Lüders-Haus im Regierungsviertel zur Leinwand. Noch bis zum 3. Oktober zeigt der Bundestag hier eine 30-minütige Licht-, Film- und Toninstallation zur Geschichte des deutschen Parlamentarismus. Ihr Titel: „Dem deutschen Volke – Eine parlamentarische Spurensuche. Vom Reichstag zum Bundestag". Die Vorführungen beginnen derzeit um 20.45 Uhr und ab 9. September um 20.15 Uhr. Der Zuschauerbereich befindet sich auf den Freitreppen am südlichen Spreeufer beim Friedrich-Ebert-Platz. Der Besuch ist kostenlos. Foto: Paul Zinken/dpa

Großes Kino am Scharmützelsee

Zum siebten Mal findet auf dem idyllischen Eibenhof in Bad Saarow das internationale Festival „Film ohne Grenzen" statt. Dort können Besucher Filmprominenz wie Margarethe von Trotta oder Anna Maria Mühe ganz nahe kommen

VON ANJA REINBOTHE

Nur rund 70 Leute saßen 2013 beim ersten „Film ohne Grenzen"-Festival in Bad Saarow im Publikum, erzählt Susanne Suermondt: „Wir haben mehr oder weniger Bekannte und Verwandte bis hin zum Patenonkel samt Hund gezwungen vorbeizukommen." Heute müssen sie niemanden mehr zwingen, nach Brandenburg rauszufahren. Im Vorjahr waren über 2000 Gäste da.

Zum siebten Mal veranstaltet die 49-Jährige zusammen mit Tanya Berndsen und Yvonne Borrmann, die fürs Jugendprogramm zuständig ist, ihr internationales Filmfestival im Landkreis Oder-Spree. Vom 29. August bis 1. September treffen sich Medienschaffende und Schauspieler wieder in der Kulturscheune auf dem idyllischen Eibenhof am Scharmützelsee. Selten kommen Filmfans ihnen so nahe wie hier, anders als in Cannes oder auf der Berlinale.

Das sei genau das, was das Festival ausmache, meint Suermondt: „Es ist die familiäre Atmosphäre. Bei uns sitzen Filmemacher wie Wolfgang Kohlhaase oder Schauspieler wie Ulrich Matthes und Charly Hübchen mit Gästen zusammen und trinken Kaffee."

Die Idee für das Festival auf dem Land, bei dem sich die Filmstoffe als grobes Oberthema mit dem Thema Menschlichkeit auseinandersetzen, hatte sie von einer Freundin übernommen. Die hatte 2008 eine ähnliche Veranstaltung in Italien ins Leben gerufen. Das „Senza Frontera Festival" gibt es mittlerweile nicht mehr, „Film ohne Grenzen" hingegen schon.

Suermondt sagt von sich, als Emsländerin sei sie „landaffin" und Bad Saarow ja ohnehin ein Ort des Kinos. „Die erste Titanic wurde hier in einem Stummfilm versenkt." Die 5000-Einwohner-Gemeinde sei nicht zu weit weg von Berlin und es sei schön, etwas für die Region zu machen.

Doch wie lotst man Filmleute nach Brandenburg, die sonst auf den roten Teppichen der Filmwelt zu Hause sind? „Wir haben ein großes Netzwerk", erklärt Suermondt, die wie Tanya Berndsen lange fürs Fernsehen gearbeitet hat, unter anderem bei Sat1. „Natürlich mussten wir am Anfang viel herumtelefonieren. Inzwischen sagen Regisseure und Schauspieler, das ist ein gutes Festival, da kann man seinen Film zeigen, prima abhängen, aber auch Inhalte transportieren."

„Film ohne Grenzen" ist mehr als ein Festival. Es gibt Ausstellungen, Diskussionen und Gesprächsrunden. Die beiden Filmproduzenten Andrea Thilo und Gero von Boehm laden Sonntag zum traditionellen Talk ein, in diesem Jahr zum Festivalthema „Wir". Mit dem Festival wolle man auch Statements setzen, erklärt Suermondt und erinnert an die Landtagswahlen in Brandenburg am 1. September. Da passt „Die Unerhörten", der am 30. August gezeigt wird, gut ins Programm. Regisseur Jean Boué, der auch in Bad Saarow dabei sein wird, hat fünf Kandidaten der West-Prignitz im Wahlkampf begleitet. Eröffnet wird das Filmfest tags zuvor mit zwei Folgen aus der ersten Staffel der ZDF-Bauhaus-Serie „Die neue Zeit", noch vor der TV-Ausstrahlung und mit Hauptdarstellerin Anna Maria Mühe als Gast auf dem Eibenhof. Außer ihr kommen die Schauspielerinnen Inka Friedrich und Anna Schudt, Schauspieler Ronald Zehrfeld, Regisseurin Kim Hopkins, Produzent Alexander Martens und andere zum „Film ohne Grenzen"-Festival. Auch Regisseurin und Drehbuchautorin Margarethe von Trotta reist an, als Ehrengast. „Sie ist uns ein Vorbild", sagt Tanya Berndsen. „Mit welcher Stärke sie sich einer männerdominierten Filmszene entgegengestellt hat, ist unglaublich." Am 30. August ist Trottas preisgekröntes RAF-Drama „Die bleierne Zeit" auf der Leinwand der Kulturscheune zu sehen und am 31. August der Dokumentarfilm ihres Sohnes Felix Moeller „Sympathisanten – unser deutscher Herbst".

Idyll auf dem Lande. *Seit 2013 organisiert Susanne Suermondt das Festival „Film ohne Grenzen" in Bad Saarow. Die Gäste aus der Filmszene schätzen die familiäre Atmosphäre. Man kann dort gut abhängen und zugleich Inhalte transportieren.* Fotos: Boris Trenkel/promo

„Auch Mauerfall und Europa sind unsere Themen", sagt Berndsen. Mit der Dokumentation „24h Europe – The Next Generation" werden Ausschnitte aus dem Alltag von Jugendlichen gezeigt, Regisseurin Britt Beyer ist bei der anschließenden Diskussion dabei. „Schönheit und Vergänglichkeit" wiederum porträtiert den Fotografen und Berghain-Türsteher Sven Marquardt, seine Freunde und seine Jugend in der Ostberliner Punk-Szene. „Eine Vor-Mauerfall-Berlin-Geschichte", erzählt Susanne Suermondt. „Die Filmemacherin hat die Zeit des verrückten Berlins selber mitgemacht."

Fast die Hälfte der gezeigten Beiträge stammt aus dem Ausland. „Gott existiert, ihr Name ist Petrunya" ist eines der Highlights für Festivalmacherin Suermondt. In dem tragikomischen Drama sucht die arbeitslose Petrunya aus einer mazedonischen Kleinstadt verzweifelt einen Job und klammert sich an ein geweihtes Kreuz, das Glück bringen soll, aber nur Männern bestimmt ist. In „Der Glanz der Unsichtbaren" geht es um weibliche Obdachlose in Frankreich. Und die schwedisch-britische Produktion „Scheme Birds" zeigt laut Suermondt „eine schottische Gesellschaft, die komplett abdriftet". Unter den 17 Spiel- und Dokumentarfilmen sind mehrere Premieren.

Mehr als bisher wird auch der filminteressierte Nachwuchs bedient: Eine kuratierte Auswahl für Sechs- bis Zwölfjährige ist im Gasthaus „Freilich am See" zu sehen, in Kooperation mit Kuki, dem Internationalen Kurzfilmfestival für Kinder und Jugendliche Berlin. Außerdem läuft anlässlich des 100-jährigen Jubiläums der Kinderrechtsorganisation Save the Children „The Distant Barking of Dogs", ein Drama über einen Jungen in der Ostukraine.

Integration durch filmische Zusammenarbeit will das Bildungsprojekt „Mix it!" der Deutschen Filmakademie und des Vereins Bilderbewegen erreichen. 30 Jugendliche des Oberstufenzentrums Fürstenwalde haben Kurzfilme zum Thema „Wahlen" gedreht, die am 29. August Premiere feiern. Ebenfalls das erste Mal präsentiert wird der Kurzfilm "Sinfonie der Kleinstadt", der in einem Sommer-Workshop mit einheimischen und geflüchteten Jugendlichen entstanden ist.

Ein Jahr brauchen sie, Tanya Berndsen und Yvonne Borrmann stets, um das Festival zu organisieren, sagt Suermondt. „Es ist weniger das Kuratieren der Filme als vielmehr Gelder zu akquirieren." Daimler ist ein Hauptsponsor, der RBB diesmal offizieller Medienpartner. Das Medienboard Berlin-Brandenburg und die Antonius Jugend- und Kulturstiftung fördern das Event und das „Haus am See-Stipendium", das jungen Filmemachern ermöglicht, drei Monate auf dem Eibenhof zu wohnen. Damit in Bad Saarow nicht nur Filme gezeigt werden, sondern auch daran gearbeitet wird.

— 29. August bis 1. September, Gut Eibenhof in Bad Saarow. Programm und Tickets unter www.filmohnegrenzen.de

ANZEIGE

MMH_MOZ_MZ / 2019-06-06 / Pool Lokales MOZ / FUE / FUE 1 / / 2019-06-06 13:39:45

SPREE-JOURNAL

Seite 17: Heinersdorfer Adelssitz droht der Verfall. Ein **Blick ins Herrenhaus** zeigt Löcher und Risse.

Guten Morgen

Von Manja Wilde

Bratwurst, Bratwurst, immer nur Bratwurst. Wie lange dauert es, bis sich der Mensch in eine Bratwurst verwandelt? Man kann sich diese Frage am Strand stellen, wenn sich leuchtend rote Körper in der Sonne drehen, um braun zu brutzeln. Man kann sich das am Herd fragen, wenn die heißen Dämpfe die Sinne vernebeln. Ich stelle mir die Frage beim Abendessen. Wenn es, Sie ahnen es, Bratwurst gibt. Und die gibt es jetzt oft. An lauen Wochenenden landet mehr auf dem Rost als in den Mägen. Darum essen wir in der Woche Reste. Etwa bis Donnerstag. „Alles hat ein Ende, nur die Wurst hat zwei“, höhnt das Gehirn. Denn das nächste Wochenende steht vor der Tür. Diesmal ein schönes, langes – mit vielen Gelegenheiten zum Grillen.

Flammen züngelnd auf zwei Flächen

Waldbrandgefahr In Oder-Spree gilt die fünfte und höchste Stufe. Die Fürstenwalder Wehr war gleich mehrfach gefordert.

Fürstenwalde. Die Suche nach dem Brand, zu dem die Fürstenwalder Feuerwehr am Mittwoch gerufen wurde, dauerte länger als das Löschen: Auf rund 250 Quadratmetern züngelten Flammen in der Nähe der Marie-Curie-Straße. „Es handelte sich um einen kleinen Flächenbrand am Radweg“, sagt Martin Haschick von der Fürstenwalder Feuerwehr, der den Einsatz leitete. Um 12.17 Uhr hatten Passanten das Feuer gemeldet. Da es sich nach ersten Informationen an der B168 befinden sollte, wo die Helfer aber nichts erspähten, erreichten sie den Brandherd erst 12.41 Uhr. „Es war unter der Hochspannungsleitung, in der Nähe des Umspannwerks der Edis, aber von beidem noch weit genug entfernt“, sagt Haschick. Nach zehn Minuten war das Feuer gelöscht.

Am Dienstagabend rückten Fürstenwalder Feuerwehrleute aus, um Kollegen aus Spreenhagen bei Löscharbeiten zwischen Markgrafpieske und Briesenluch zu unterstützen. „Da brannte es auf 500 bis 1000 Quadratmetern“, sagt Haschick.

Das heiße, trockene Wetter sorgt auch in Oder-Spree für hohe Waldbrandgefahr. Kameras überwachen das Gebiet. Ihre Bilder werden in der Waldbrandschutzzentrale in Wünsdorf (Teltow Fläming) ausgewertet, erklärt Hellgard Vöcks, Leiterin der Oberförsterei Briesen und Waldbrandschutzverantwortliche des Kreises. Je höher die Gefahrenstufe, desto länger seien dort die Bereitschaftszeiten – derzeit gilt die fünfte und höchste. *mw/ja*

Emma Zippan von der Rahn-Oberschule hat sich von Nico Schulz in eine Eichenkrone im Fürstenwalder Goethepark fahren lassen. Mit Mitschülern aus der 7b befestigte sie dort am Mittwoch 20 Raupen-Attrappen an Zweigen. Spinnen, Insekten und Vögel hinterlassen ihre Spuren in den Ködern. Daran können Wissenschaftler später erkennen, ob echte Raupen genug Gegenspieler haben. „Eichenwächter“, heißt das europaweite Projekt. Thomas Schmidt, der Baumsachverständige der Stadt, stellte den Kontakt zum französischen Forschungsinstitut her, das es koordiniert. „2014 hatten wir einen massiven Befall mit Frostspanner-Raupen im Stadtpark“, erinnert Thomas Schmidt. Damals dienten Leimringe als Abwehr. *Foto: Manja Wilde*

Impulse statt Drehbücher

Bildungsprojekt Bei einem Workshop der Deutschen Filmakademie versuchen sich Schüler des Oberstufenzentrums Palmnicken eine Woche lang als Filmemacher. *Von Ruth Buder*

Passanten könnten in diesen Tagen in Fürstenwalde von jungen Filmemachern angesprochen und interviewt werden. Noch bis Freitag läuft das integrative Filmbildungsprojekt mit 32 Schülern des Oberstufenzentrums Palmnicken, professionellen Filmemachern und Medienpädagogen.

Schon um 8.30 Uhr geht es los – mit Konzentrations- und Wach-werde-Übungen. Gabriela Zorn, die künstlerische Projektleiterin, stimmt im kühlen Keller der Kulturfabrik die Jugendlichen heiter auf den dritten Tag der Projektwoche ein. „Heute steht viel auf dem Programm“, motiviert sie – und nicht nur wegen der Hitze. Nach den Vorbereitungstagen, an denen die 18- bis 20-jährigen Schüler, die Hälfte von ihnen sind Flüchtlinge, gemeinsam die Skripte mit den Regisseuren Jack Rath, Tatjana Moutschnik und Viktor Schimpf erarbeiteten, soll nun gedreht werden. Eines der drei Teams bereitet sich auf den Dreh eines fiktiven Werbespots für die Brandenburger Landtagswahlen vor. Dazu teilen sich die Jugendlichen in zwei Gruppen, in Einheimische und Neue. Die mit den blauen und die mit den roten T-Shirts konfrontieren sich gegenseitig mit ihren Meinungen und Vorurteilen über die anderen. Dabei ist auch Bounou Wanissou aus Benin, einem kleinen Staat in Westafrika. Seit vier Jahren lebt er in Fürstenwalde und redet in sehr gutem Deutsch. „Das Filmprojekt macht Spaß, eine tolle Sache“, findet der 19-Jährige, der in den Ferien ein Praktikum in der Altenpflege machen möchte, sich aber auch vorstellen könnte, einmal Zimmermann oder Logistiker zu werden.

> Bei Film ohne Grenzen werden die entstandenen Kurzfilme erstmals gezeigt.

Dreharbeiten starten in der Kulturfabrik: Abdirashid (Somalia), Joshua, Arnim, Amin (Iran) und Niklas erhalten von Filmemacher Viktor Schimpf (v.l.) professionelle Unterstützung. *Foto: Ruth Buder*

Insgesamt werden in dieser Woche drei Kurzfilme gedreht. In dem einen geht es um das Thema „Wählen gehen“: Ein Mädchen hat keine Lust dazu, weil sie sich nicht für Politik interessiert. Ein Junge möchte gern, darf aber nicht, denn er hat keine deutsche Staatsbürgerschaft. Der zweite ist der Werbespot der fiktiven „Fürstenwalder Mixed Partei“, und bei dem dritten handelt es sich um eine Dokumentation über das, was die Menschen derzeit bewegt und was sie glauben, als Einzelner tun zu können, um die Gesellschaft und die Welt zu verändern. „Dazu interviewen unsere Jugendlichen auch Menschen auf der Straße“, erklärt Gabriela Zorn. Die Schüler seien weitgehend selbstständig und kreativ, es gebe keine Drehbücher, nur Impulse. Die Projektleiterin hat ein gutes Gefühl, dass in der Kürze der Zeit alles klappt, die meisten seien sehr engagiert bei der Sache.

Filmpremiere im August

Schon seit 2016 veranstaltet die Deutsche Filmakademie diese Werkshops, dieser in Fürstenwalde ist der 24. „MIX IT“. Die Idee dafür stamme von der Schauspielerin Iris Berben, der damaligen Präsidentin der Filmakademie, die heute von Ulrich Matthes geleitet wird, erklärt Gabriela Zorn. Seit dieser Zeit hätten mehr als 680 Schüler teilgenommen und durch filmische Zusammenarbeit das Thema Integration befördert.

Premiere haben die in Fürstenwalde gedrehten Kurzfilme am 29. August beim 7. Internationalen Film ohne Grenzen auf dem Eibenhof in Bad Saarow. Danach sind sie auch auf dem You Tube-Kanal des Projekts zu sehen (youtube.com/mixitfilmprojekt). Die jugendlichen Akteure haben am Mittwoch schon ihre Premierenkarten gesichert.

Frage des Tages

Wie läuft der Raupentest ab?

80 Raupen-Attrappen setzen Schüler der Fürstenwalder Rahn-Oberschule in zwei Eichen der Stadt. Damit werden sie Teil eines europaweiten Forschungsprojekts, das 2018 in sieben Ländern startete. Wie es funktioniert, ließ sich *Manja Wilde* von Biologielehrer Eckehardt Unruh erklären.

Herr Unruh, was ist das für ein Projekt?
Das Projekt heißt „Eichenwächter“. Es wird vom französischen Forschungsinstitut für Agrarwissenschaft Inra koordiniert. Fürstenwalde ist der einzige Standort in Brandenburg und Ostdeutschland.

Wieso gerade Fürstenwalde?
Thomas Schmidt, der Baumsachverständige der Stadt, entdeckte den Aufruf in der Fachliteratur, dachte an die Eichen im Goethepark und an uns.

Wie funktioniert das Projekt?
Wir haben Drähte und Knetmasse aus Frankreich bekommen. Daraus bauten unsere Schüler Raupen-Attrappen. In zwei Etappen werden diese in zwei Bäumen befestigt, je 20 in jede Eiche. Nach 15 Tagen werden sie eingesammelt.

Und dann?
Dann sieht man, ob Raubinsekten, Vögel und Spinnen ihre Bissspuren hinterlassen haben. An den Spuren erkennt man, wer die Eichenwächter sind, wer unsere Bäume vor Raupen schützt.

Werten die Schüler die Spuren aus?
Wir sehen uns die Spuren an und erkennen, ob sie von Vögeln oder Insekten stammen. Danach werden die Köder von Experten ausgewertet. Unsere ersten Attrappen haben wir am 21. April ausgebracht und jetzt eingesammelt. Einige tragen Angriffsspuren, der Großteil ist unversehrt. Kleine Löcher deuten auf Insekten mit Stacheln hin, die Eier in die Raupen legen wollen. Vögel zerfetzen die Köder richtig.

Und wie dienen diese Erkenntnisse dazu, die Eichen zu schützen?
Wenn man feststellt, dass es zu wenig Insekten als Gegenspieler für die Raupen gibt, könnte man ein Insektenhotel aufstellen.

Baut mit seinen Schülern Raupen-Attrappen: Biolehrer Eckehardt Unruh. *Foto: Manja Wilde*

DENK**ANSTOSS**

„Toleranz heißt: die Fehler der anderen entschuldigen. Takt heißt: sie nicht bemerken.“

Arthur Schnitzler,
österreichischer Dramatiker, 1862–1931

Soziales Zentrum
Haltestelle lädt zum Sommerfest

Fürstenwalde. Es ist längst Tradition: Auch in diesem Jahr schmeißen Ingrid Freninez und ihre Helfer von der Caritas im Sozialen Zentrum Haltestelle ein Sommerfest. Am 13. Juni, ab 11 Uhr, wird auf dem Gelände in der Hauffstraße gefeiert. Laut Ankündigung gibt es einige Überraschungen für die Gäste, auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Der Unkostenbeitrag beträgt vier Euro. Anmeldung unter Telefon 03361 590826 oder persönlich in der Haltestelle. *red*

VOR 25 JAHREN

Der Beeskower Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes fusioniert zum Jahresende mit dem Kreisverband Fürstenwalde. Das beschließt die Kreisversammlung im Juni. Alle Arbeitsverhältnisse bleiben bestehen.

WIR GRATULIEREN

Fürstenwalde: Ursula Wagner zum 90., **Neu Zittau:** Manfred Winkler zum 70., **Schöneiche:** Helga Hartenstein zum 80. Geburtstag.

Die Angaben stammen von sozialen Organisationen, Einrichtungen und Privatpersonen. Sie sind ohne Gewähr.

Garde-Blasmusikkorps gibt Pfingstkonzert

Fürstenwalde. Zu seinem traditionellen Pfingstkonzert lädt das 1. Brandenburgische Garde-Blasmusikkorps am Sonntag ein. Von 13 bis 16 Uhr spielt das Ensemble im Biergarten des Restaurants „Seeblick“ in Trebus. Auf das Publikum wartet eine musikalische Reise: Neben bekannten Songs aus Rock und Pop sowie Filmmusik ertönt traditionelle Blasmusik. Außerdem sind mit den Stücken „Sinfonischer Prolog“ und „Variationen über das Lied Scarborough Fair“ auch Kompositionen des ehemaligen sowie des aktuellen Orchesterleiters, Cornelius During, zu hören. *red*

Spielen am Pfingstsonntag ebenfalls im Grünen: die Musiker des 1. Brandenburgischen Garde-Blasmusikkorps. *Foto: promo*

"Köngisland"

Ausgerechnet Uganda: Das ostafrikanische Land beim Filmfestival in Bad Saarow

Stellen gemeinsam zum Filmfestival in Bad Saarow aus: Alexander Janetzko (Fotografie, l.) und Matthias Körner (Malerei). Ihr gemeinsamer Film "Königsland" gelangt ebenfalls zur Aufführung.
© Foto: Michael Helbig

Teilen

Twittern

Thomas Klatt / / 17.08.2019, 18:00 Uhr

Bad Saarow (MOZ) **Als Matthias Körner begann, sich ernsthaft mit Kunst zu befassen, war Alexander Janetzko noch nicht einmal geboren. Körner, in Cottbus im Jahre 1954 zur Welt gekommen und dort aufgewachsen, ist heute einer der angesehensten Künstler des Landes und zweifacher brandenburgischer Kunstpreisträger.**

Ähnlich verhält es sich mit Janetzko, der noch vor wenigen Jahren als hoffnungsvoller Nachwuchsfotograf galt und heute ein profilierter Lichtbildner ist, den die Berlinale regelmäßig zur begleitenden Fotografie unter Vertrag nimmt. 2014 erhielt er den Brandenburgischen Nachwuchs-Förderpreis. Bis sich die Freundschaft der beiden fand, war es ein langer Weg, beide hatten sie unterschiedliche Biografien; bei Körner war sie stark von der DDR geprägt, bei Janetzko, dem im Jahr 1981 Geborenen, sind es eher die Anfangsjahre des wiedervereinigten Deutschlands, in dem so viel möglich schien und alle Wege offen waren. Vor zehn Jahren fanden sie eine gemeinsame künstlerische Leidenschaft: Uganda.

Körners Weg war alles andere als geradlinig. In einem christlich geprägten Elternhaus aufgewachsen, entwickelt er frühzeitig Abneigung gegen jegliche Norm: Er mag die Schule nicht, schwänzt sogar, verweigert sich den "Jungen Pionieren" und er geht nicht hin zu den Spiele-Nachmittagen. Stattdessen steht er früh auf und hört Musik auf dem Plattenspieler der Eltern. Die populären Bands jener Zeit, die Beatles? Stones? Weit gefehlt: Es sind Schostakowitsch und Dvorak. Schwieriger Stoff für einen 15-Jährigen, ein Alter, in dem sich die Wenigsten für Klassik interessieren. Das Hineinversetzen in sinfonische Welten ist seine Art, mit den gesellschaftlichen Vorgaben und Normen zurechtzukommen.

Körner macht eine Ausbildung zum Krankenpfleger, wechselt bald darauf ins Töpferhandwerk, und ist zum ersten Mal nah dran an der Kunst, er experimentiert, ist neugierig, erkundet vieles selbst, und baut sich einen eigenen Brennofen. Er entwickelt eine existenzielle Neugier, die er bis heute beibehält. Doch zunächst meldet er ein Gewerbe an – als Töpfer. "Der Antrag ist abzulehnen!" Den Satz, eine zum Befehl gefrorene "Empfehlung" der Stasi an die Behörden, findet er später in seiner Stasi-Akte. In den 90er-Jahren hatte sich Körner – nach der Arbeit mit geistig-behinderten Kindern und einem Job als Heizer in einer Kirche – hauptberuflich der Malerei zugewandt. Er bleibt ein unruhiger Geist, ein Suchender. Und hat bald Erfolg mit Ausstellungen im In- und Ausland.

Zu einer Zeit, in der Alexander Janetzko noch ein Teenager war. Die DDR hat er nur noch marginal wahrgenommen. Als die Mauer fiel, war er acht Jahre alt. Er geht zunächst aufs Sorbische Gymnasium, arbeitet in der Video-Werkstatt des Gladhouse, ein von der Szene erfundener Scherzname für das Haus der Jugend. Schon als Kind übt er auf der Practica seines

Vaters und weiß bald, dass Fotografie sein Leben bestimmen wird. In der Foto-AG findet er das Selbstvertrauen dafür. Aber noch ist Zeit für anderes: ein paar Jahre spielt er in einer Punk-Band. Er gründet die Cottbuser Filmschau mit und wird nur wenig später Student an der Ostkreuzschule für Fotografie. Da ist die Idee, Kameramann zu werden, noch nicht ganz vom Tisch. Doch bald gelangt er zu der Auffassung: Ein gutes Bild genügt. Es bedeutet mehr Konzentration, in der Absicht, das Wesentliche erkennbar zu machen – im Einzelbild. 2005 gehört er zu den ersten Studierendenjahrgängen an der Schule. "Wir lernten, ganze Welten in Bilder zu packen", sagt Janetzko. Der Fotograf agiert als Autor, er erzählt Geschichten. Dann der Ritterschlag. Der Fotograf Arno Fischer holt ihn in seine Meisterklasse.

Körner hatte inzwischen als Maler seinen Weg eingeschlagen. Hatte sich aus den 90er-Jahren herausgearbeitet hin zu einem der profilierten Maler des Ostens. Zwei Mal erhielt er den Brandenburgischen Kunstpreis. Sein künstlerisch-ästhetisches Profil schärft sich deutlich. Seine Bilder abstrahiert er und sie entspringen der Erkenntnis, dass alles schon einmal "gesehen" ist. "Innerlich habe ich immer einen Fluchtkoffer bei mir", sagt er.

1996 lädt ihn die Deutsche Botschaft zu einem Lehrauftrag in Kampala ein, der Hauptstadt von Uganda. Als Deutscher Kunst zu vermitteln in einem der ärmsten Länder der Welt – geht das denn? Und hat es nicht etwas Hochfahrendes? Käme er nicht in diese überlegene Lehrer-Situation, in die er nie kommen wollte? Wie schnell wird aus dem Lehrer der Belehrende. Körner hat ein feines Gespür dafür. Er zögert – und nimmt dann doch an. Zumindest für ein Semester. Und bereut es nicht. Er gibt Workshops und lernt eine junge, kreative Kunstszene kennen. Menschen die sich auf ihre Weise äußern zu den Konflikten des Landes.

2008 fragt Körner Janetzko, ob er mitkommen möchte. Uganda? Warum nicht! Janetzko will. Er hatte inzwischen in vielen Projekten mitgearbeitet, kann auf eigene Ausstellungen und Ausstellungsbeteiligungen verweisen. Ab dem Jahr 2010 holt ihn der damalige Berlinale-Chef Dieter Kosslick als Festival-Fotograf einmal jährlich nach Berlin. Wie es da sei auf der Berlinale, dem Treff der Schönen und Prominenten und so ganz nah dran? "Also ich habe kein Fan-Gen", sagt Janetzko. Champagner und Häppchen interessieren ihn nicht. Der rote Teppich ist doch nur ein Motiv. Er sehe das alles durch die Linse des Fotoapparates. "Ich dokumentiere" sagt er. Seine Fotos sind nicht "eitel" – eben alte Ostkreuzschule.

Janetzko braucht Zeit, um sich an Uganda zu gewöhnen. Er versucht in den Gesichtern der einfachen Menschen zu lesen. Es dauert länger, bis sie sich öffnen. Dann entstehen wunderbare Porträts – besonders solche von Frauen, die das Land tragen mit ihrer Arbeit und zugleich die Kinder erziehen. "Uganda erdet mich immer", sagt Körner. Mit zwei Euro am Tag leben zu müssen, sei eine Kunst.

Janetzko begann im Jahre 2017 ein Studium an der Hochschule für Nachhaltige Entwicklung in Eberswalde. Die Studienrichtung: Ökologischer Landbau und Vermarktung. Er wüsste, was man tun könnte für Uganda, von wo aus er vor einigen Tagen von einer weiteren Reise zurückkehrte. Doch soll er die Leute belehren? Das will er ebenso wenig wie sein Freund Körner. Manchmal helfen gute Gespräche mit guten Freunden am Brunnen, der auf dem Grundstück der Freunde steht und wo sich das Dorf trifft.

Janetzkos fotografischer Stil, sein Blick für die sozialen Realitäten der Welt erinnern an Sebastião Selgado, den brasilianischen Fotografen und Umweltaktivisten. Solcherart Vergleiche mit einem der besten Lichtbildner weltweit lässt Janetzko gar nicht zu. Spannend die Frage, was er tun wird, wenn er sein Studium beendet haben wird. Geht er raus in die Welt? Oder bleibt es immer Uganda? Sicher ist: Er wird weiter fotografieren, wird sein Wissen einbringen, wo auch immer. Vielleicht wird Matthias Körner, der sich seit Längerem auch der Fotografie widmet, seine vor vielen Jahren selbstgebaute Lochkamera zur Reife bringen, vielleicht einen Spielfilm drehen. Das Drehbuch sei schon fertig, sagt er.

In seiner Heimat Brasilien hat Sebastião Salgado auf dem Land seiner Familie 2,5 Millionen Regenwaldbäume gepflanzt. Mit dem Resultat, dass sich der Boden erholt und sich der Wasserhaushalt langsam reguliert. Auch Körner und Janetzko wissen es: Alles, was man ernsthaft angeht, kann die Welt besser machen.

Teilen

Twittern

Schlagwörter

Filmfestival

Arno Fischer

Kunstpreisträger

Sebastião Salgado

Leserforum

Um einen Kommentar zu schreiben, melden Sie sich bitte oben rechts an. Falls Sie noch keinen Login haben, registrieren Sie sich bitte.

Lesen Sie auch ...

STORKOW

Nachwuchs Feuerwehr setzt ihre Eimer-Aktion fort

STORKOW

Gemeinschaft Lustbetonte Sänger

BAD SAAROW

Ausdauersport Alles startklar für die Premiere

Der Scharmützelsee-Triathlon feiert am Sonntag mit rund 800 Teilnehmern seine Premiere.

MEHR AUS DEM NETZ

powered by plista

BAD BELZIG
"Ein Radweg ist kein Luxus!"

FALKENSEE
Bootsmotoren in Kirch-möser gestohlen

FUSSBALL
"Titel gewinnen": Witsel gibt Meister...

ROM
Richard Gere: Salvini ist "Baby Trump"

SCHMERZKE
Gut Schlauch bei der Feuerwehr Schmerzke

ORANIENBURG
Lose ausverkauft – 60-Jäh-riger wird handgreiflich

Prämienshop MOZ-Shop Leserreisen Ticketservice Sonderthemen Kruschel Babybilder
Ihr Baby auf MOZ.de und in der Zeitung

Weiteres
Nutzungsbasierte Onlinewerbung Hilfe Datenschutzerklärung Richtlinien für Kommentare

Partner
Neue Berliner Redaktionsgesellschaft Südwest Presse Neue Pressegesellschaft Berliner Rundfunk
Brandenburgische Mediavermarktung

© 2019 MOZ.de Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG

Datenschutz AGB Impressum

MMH_MOZ_MZ / 2019-08-26 / Pool Mantel / KUL / KUL 2 / / 2019-08-26 10:00:49

Noch nicht in den Kinos: Der Film „Systemsprenger“ mit Hauptdarstellerin Helena Zengel
Foto: Peter Hartwig/kineo/Berlinale/dpa

Für das „Wir“ von morgen

Festival Die Reihe „Film ohne Grenzen“ in Bad Saarow fragt in diesem Jahr nach der Solidarität in unserer Gesellschaft. Margrethe von Trotta wird für ihr Lebenswerk geehrt.

Zum siebten Mal wird der Eibenhof am Scharmützelsee dieses Jahr zur Kulisse für das Festival „Film ohne Grenzen“. Ehrengast in diesem Jahr ist die Regisseurin Margarethe von Trotta. Über das Festival-Motto „Wir“, Film als Werkzeug zur Integration und die Höhepunkte des Programms sprach *Inga Dreyer* mit der Festivalleiterin Susanne Suermondt.

Frau Suermondt, das Festival-Motto lautet in diesem Jahr „Wir“. Warum?
Wir haben uns überlegt: In diesem Jahr liegen 30 Jahre Mauerfall hinter uns, im Mai waren Europa-Wahlen, am Festival-Sonntag wird ja hier in Brandenburg gewählt. Der Zeitgeist schreit nach der Frage: Wie viel Solidarität gibt es noch in der Gesellschaft? Wir haben gemerkt, dass uns die Frage nach dem „Wir“ umtreibt. Gibt es nur noch ein „Wir“ und sonst „Die da“? Wie sieht das „Wir“ von morgen aus?

Wie spiegelt sich diese Frage wider? Im Film- oder im Begleitprogramm?
Sowohl als auch. In unserer Talkrunde am Sonntag, die ziemlich prominent besetzt ist, widmen wir uns dem Thema „Wir – und ob und wie Gemeinschaft (noch) funktioniert.“ Erstmals haben wir auch ein vom Kuki-Kinderfestival kuratiertes kleines Kinderprogramm mit Kurzfilmen. Wir haben auch hier versucht, Filme auszuwählen, die sich mit dem Wir-Thema in unterschiedlichster Weise befassen.

Zum Festival gehört, dass Sie im Vorfeld Workshops anbieten – unter anderem mit jungen Geflüchteten. Was ist dabei rausgekommen?
Wir sind besonders glücklich, dass wir dieses Jahr zum ersten Mal mit der Deutschen Filmakademie kooperieren konnten, die unter dem Titel „Mix it“ Workshops organisiert. Dabei sind wirklich tolle Arbeiten rausgekommen. Geflüchtete und Deutsche haben zusammengearbeitet und sind in deutsche Betriebe gegangen. Der soziale Auftrag, das Medium Film als Integrationstool einzusetzen, liegt uns im Grunde genommen mindestens so am Herzen wie das Festival. Wichtig ist für uns auch, dass wir die Ergebnisse zumindest zu Teilen auf dem Filmfest präsentieren.

Unter anderem den Kurzfilm zum Thema Arbeit in Deutschland ...
Ja genau. Dabei ist auch eine Idee gewesen, dass man Menschen aus fernen Kulturen unsere Arbeitswelt ein bisschen näherbringt – auch mit der Frage, wo die sich perspektivisch wiederfinden und was sie interessieren könnte.

Ehrengast des Festivals ist in diesem Jahr die Regisseurin Margarethe von Trotta. Gezeigt wird der Dokumentarfilm „Sympathisanten – unser deutscher Herbst“ ihres Sohnes Felix Moeller, in dem er sie als Zeitzeugin interviewt. Warum haben Sie den Fokus auf die RAF gelegt?
Der Film spiegelt ja die beklemmende Atmosphäre der 70er-Jahre wider und setzt sich somit durchaus auch mit unserem Thema auseinander. Frau von Trotta hat sich diesen Film gewünscht und wir zeigen auch den von ihr produzierten Film „Die bleierne Zeit“. Wir möchten Margarethe von Trotta ehren, denn sie steht für Mut, für politisches Statement und für engagierten Film.

Baute das Festival auf: Susanne Suermondt
Foto: Boris Trenkel

> Wer einmal da war, kommt ganz gerne zurück

Ehrlicherweise haben wir schon seit Jahren versucht, an sie heranzukommen. Aber das hat nicht funktioniert, weil sie natürlich eine sehr beschäftigte Frau ist. Am Samstag wird sie in einem Gespräch mit Gero von Boehm und ihrem Sohn Felix Moeller über ihr Schaffen und ihr engagiertes Sein berichten. Sie ist als Frau schon vor 30 Jahren in einer männerdominierten Welt extrem erfolgreich gewesen.

Auch ihre Stipendiatin, die polnische Regisseurin Magdalena Jaroszewicz, wird erste Ergebnisse ihres Aufenthaltes auf dem Gut Eibenhof vorstellen. Was erwartet die Besucher?
Das „Haus am See“-Stipendium wird jedes Jahr im Rahmen des Festivals vergeben. In den Werkstattgesprächen bekommt man erste Einblicke. Das ist ja noch nicht der fertige Film, den wir zu sehen bekommen. Was die Stipendiaten uns präsentieren, wird erst kurz vorher besprochen. Das kann sehr fragmentarisch ein.

Welche besonderen Gäste erwarten Sie neben Margarethe von Trotta?
Bei unserer Talkrunde wird auch der Schauspieler Clemens Schick, der politisch sehr engagiert ist, dabei sein. Der Schauspieler Ronald Zehrfeld, der seit dem ersten Jahr ein ganz großer Unterstützer des Festivals ist, wird mit seiner ganzen Familie kommen. Außerdem kommen wieder Filmproduzenten und Filmemacher. Wer einmal da war, kommt ganz gerne zurück. Im siebten Jahr fällt es uns nicht so schwer, die Leute zu überreden.

Wie entwickeln sich denn die Zuschauerzahlen?
Das wird in jedem Jahr besser. In der Umgebung spricht es sich immer weiter herum. Wir haben schon viele Tickets online verkauft, ohne dass wir viel Werbung gemacht hätten. Letztes Jahr waren wir bei etwa 2000 Besuchern. Dieses Jahr haben wir – und das ist kein Gerede – richtig Sorge, dass wir Platzmangel bekommen könnten.

Einige Filme laufen bei Ihnen schon vor dem offiziellen Kino-Start. Welche sind das?
Deutschlandpremiere hat „Scheme Bird“, ein großartiger Dokumentarfilm über die Zerrissenheit der schottischen Gesellschaft. Es geht um ein junges Paar, das sich in der traurigen Arbeitslosenwelt Schottlands durchkämpfen muss. Was uns absolut flasht, ist, dass wir „Systemsprenger“ von Nora Fingscheidt zeigen dürfen, der am 19. September erst in die Kinos kommt. Auch der Produzent Peter Hartwig kommt zum Festival.

„Film ohne Grenzen“, 29.8.– 1.9., Eibenhof, Alte Eichen 33, Bad Saarow, www.filmohnegrenzen.de

Schneisen durch eine blutige Zeit

Romanadaption Mit „Das achte Leben (Für Brilka)“ erlebt das Hans Otto Theater einen fulminanten Start in die neue Spielzeit.

Potsdam. Ein langes, blutiges Jahrhundert, ein Roman von knapp 1300 Seiten, eine Familiensaga über sechs Generationen: Die Theaterfassung, die Regisseurin Konstanze Lauterbach am Hans Otto Theater von Nino Haratischwilis Erfolgsroman „Das achte Leben (Für Brilka)“ erstellt hat, schlägt in knapp vier Stunden kluge Schneisen durch das Mammutwerk. Und die 1983 in Tblissi geborene Schriftstellerin, die bei der Premiere selbst dabei ist, wird am Ende von Publikum und Ensemble jubelnd gefeiert.

Ihr Roman spannt den Bogen von 1900 bis in die Gegenwart, wenn die in Berlin lebende Erzählerin Niza versucht, die verzweigte Familiengeschichte für ihre Nichte Brilka aufzuschreiben. Alina Wolff, die Niza in Hemd und schwarzem Anzug als eine Art Conferencière spielt, kommentiert in Potsdam mit souveränem Überblick das Bühnengeschehen, mischt sich immer wieder ein, erklärt und schafft die Übergänge zwischen den einzelnen Episoden.

> Immer wieder wechselt das Ensemble die Rollen und bildet damit die Generationen ab.

Das ist auch nötig: Immer wieder wechselt das enorm wandlungsfähige und spielfreudige Potsdamer Ensemble die Rollen, übernimmt den Handlungsstab quer durch die Generationen. Und doch verliert man dank der Überleitungen nie den Überblick – auch wenn auf der offenen Bühne, die wie in einer sympathisch zugemüllten WG einzelne Spielinseln bildet, das Geschehen immer mehr aus dem Ruder läuft.

Es ist ein Querschnitt durch die leidvolle Geschichte Georgiens von der Zarenzeit bis zum Fall des Eisernen Vorhangs, die in „Das achte Leben (Für Brilka)“ anhand der Geschicke der Schokoladenfabrikantenfamilie Jaschi erzählt wird. Zwei Schwestern, Stasia und Kitty, erleben unterschiedliche Geschicke: die ältere, Stasia, heiratet einen Oberleutnant der Weißen Garde, der zum glühenden Unterstützer der Roten Armee wird. Die bildhübsche Christine hingegen erregt die Aufmerksamkeit des „Kleinen Großen Mannes“ Stalin und gerät als dessen Geliebte in die höchste Politik. Überhaupt sind es immer die Frauen, anhand derer die Geschichte vorangetrieben wird, und ihr über Generationen vererbtes Talent, sich in die falschen Männer zu verlieben.

Und so ist es der Abend der großen Schauspielerinnen im durchweg exzellenten Ensemble: Franziska Melzer gibt der jungen Stasia eine strenge Entschlossenheit – und ihrer Tochter Kitty, die als Sängerin im Exil in London Karriere macht, eine glamouröse Bühnenpräsenz. Und Tina Schorcht ist als kapriziöse Christine eine ebensolche Entdeckung wie später als tanzfreudige, selbstbewusste Brilka. Rita Feldmeier schließlich darf als alte Stasia den Abend versöhnlich beschließen, wenn sie ihren Frieden mit den verlorenen und gestorbenen Mitgliedern ihrer Familie macht.

Doch es ist Paul Sies als Stasias Sohn Kostja, der wie eine schwarze Energie im Zentrum steht: der autoritäre, haltlose Patriarch, der alle Frauen in seiner Umgebung unterdrückt und unglücklich macht und am Ende der eigentliche Verlierer ist – mit dem kommunistischen Regime endet bei Nino Haratischwili auch die Herrschaft und die Macht der Männer. „Ohne Eure kleinen Schwänze wäre vieles besser gelaufen“, heißt es einmal – doch gut ist im „roten Jahrhundert“ nichts gelaufen. Im Potsdamer Jahrhundertpanorama sind die Frauen es, auf denen künftig die Hoffnung ruht. Für die Intendanz von Bettina Jahnke ist das ein vielversprechender Start ins zweite Jahr. *Christina Tilmann*

Wieder am Sonnabend, 7.9., 18 Uhr, Großes Haus des Hans Otto Theaters, Schiffbauergasse 11, Potsdam, Info: www.hansottotheater.de

Starke Doppelrolle: Tina Schorcht überzeugt sowohl als kapriziöse Christine wie auch als selbstbewusste Brilka. *Foto: Thomas M. Jauk*

GEGEN DIE SCHRANKWAND

Die Sängerin Petra Zieger (60) hat lange einen Bogen um das Standesamt gemacht. Seit rund 40 Jahren ist sie mit ihrem Kollegen Peter Taudte zusammen. „Aber wir sind erst fünf Jahre verheiratet“, sagte die Musikerin („Das Eis taut“, „30 Perlen – Ich könnt jetzt lügen“) in Berlin. Sie habe in der DDR nicht heiraten wollen, nur um eine Wohnung zu bekommen oder sich eine Schrankwand leisten zu können. „Das haben viele gemacht. Und fünf Jahre später war die Schrankwand futsch und die Ehe auch.“ Schließlich hätten sie sich doch fürs Heiraten entschieden – um einander abzusichern und ein „ganz schönes Fest“ zu feiern. *dpa*

Culcha Candela begeistert

Mit Reggae, Dancehall und Hip-Hop hat die Berliner Band Culcha Candela am Samstagabend Tausende Besucher beim Stadtfest in Eisenhüttenstadt (Oder-Spree) für Stimmung gesorgt. *Foto: Gerrit Freitag*

Ausstellung

Neue afrikanische Modedesigns

Berlin. Perücken, Make-Up, Kleidung: Im Berliner Kunstgewerbemuseum zeigen afrikanische Mode- und Haar-Designer seit Sonnabend ihre Entwürfe. Unter dem Titel „Connecting Afro Futures. Fashion-Hair-Design“ geht es um zeitgenössische afrikanische Stylings „jenseits der (neo) kolonial geprägten Denkmuster und Schönheitsnormen“, wie die Staatlichen Museen zu Berlin am Freitag ankündigten. Damit solle ein neues Afrikabild geschaffen und transportiert werden. *kna*

Freiluftkonzert

35 000 feiern neuen Dirigenten

Berlin. Ein Auftritt im Saal und einer unter freiem Himmel: Mit gleich zwei Aufführungen von Ludwig van Beethovens Sinfonie Nr. 9 haben die Berliner Philharmoniker den Einstand ihres neuen Chefdirigenten Kirill Petrenko gefeiert. Nach dem Auftakt in der Philharmonie am Freitagabend spielte das Orchester – erstmals in seiner 137-jährigen Geschichte – am Sonnabend vor dem Brandenburger Tor. Rund 35 000 Menschen lauschten dem Orchester. *dpa*

Jazzquartett spielt gratis

In der Reihe „Guten Morgen Eberswalde“ tritt am Sonnabend die Jazzgruppe The Real Latinos auf. Um 10.30 Uhr spielt das Quartett bei freiem Eintritt im Salomon-Goldschmidt-Quartier einen Mix aus mexikanischen und europäischen Einflüssen. *red*

Erinnerung an den Krieg

Zum 80. Jahrestag des Zweiten Weltkrieges zeigt das Polnische Institut Berlin eine Plakatausstellung. Unter dem Titel „Es ist also Krieg!“ wird des Überfalls von Nazi-Deutschland auf Polen am 17. September 1939 gedacht. Eröffnung: Dienstag (27.8.), 19 Uhr; www.polnischekultur.de *red*

Filmfestival

Kino und Kreuzkümmel verwöhnen Promis und Gäste

Sorgen für besonderes Essen: Caterer Max Frey (links) aus Berlin und sein Freund Christopher Brandt aus Fürstenwalde haben Ofen, Grill und Lebensmittel an Ort und Stelle geschleppt.
© Foto: Ruth Buder

Teilen

Noch 1 kostenlose Ansichten

Twittern

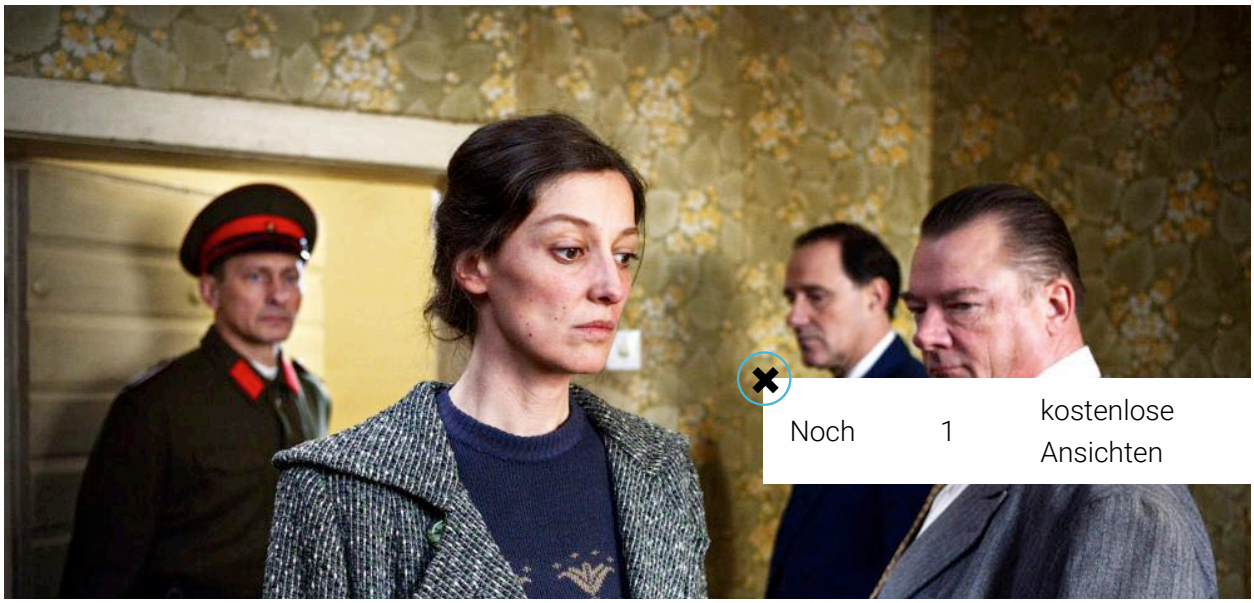
Ruth Buder / / 30.08.2019, 07:30 Uhr - Aktualisiert 31.08.2019, 09:34

Bad Saarow (MOZ) **Wegen der Hitze haben wir extra Ventilatoren anbringen lassen", zeigt Angela Grabley hoch zur Decke der Kulturscheune, die sich in einen großen Kinosaal verwandelt hat. Die Managerin des Bad Saarower Eibenhofes fühlt sich zuständig für das Drumherum beim 7. Internationalen Filmfestival. Sie hilft mit, Stühle zu stellen, sagt, wo die schattenspendenden indischen Festzelte stehen sollen, weist die Caterer ein. Und das alles bei über 30 Grad Hitze.**

Völlig durchgeschwitzt vom Schleppen seiner Technik-Kisten ist Stefan Grund, der dafür verantwortlich ist, dass der richtige Film zur richtigen Zeit und möglichst ohne technische Pannen vorgeführt wird. Schon seit vier Jahren ist er mit seiner kleinen Firma Mediamission dabei. Die Filme in Form von Digital Cinema Packages (DCP) hat Festivalleiterin Susanne Suermondt in ihrer Tasche, als sie am Mittwochnachmittag wegen des Staus auf der Autobahn leicht gestresst aus dem Auto steigt.

"Wir bieten hier Kino-Hightech. Das verlangen auch die Verleiher von uns", erklärt sie kurz, bevor sie ihr Büro auf einem Hausboot bezieht. Marie Kessler richtet den Stand des Tourismusverbands Seenland-Oder-Spree ein. "Wir wollen den Gästen des Festivals zeigen, wie schön es bei uns ist", sagt sie.

Dass Rabatten und Wege auf dem Eibenhof gepflegt aussehen, dafür sorgt ständig, und nicht nur zum Festival, Dirk Weidling. Er ist bei der Familie von Salmuth angestellt, in deren Besitz sich das Anwesen befindet. Um die rund 20 Pferde, die dem Festivaltreiben von der Weide oder aus dem Stallfenster zuschauen dürfen, kümmert sich Jenny Kunert.



Noch 1 kostenlose Ansichten

BILDERSTRECKE

Die Filme des Festivals

Und weil bei so einem Festival auch gegessen werden muss, ist Max Frey, Chef der Berliner Catering-Firma Kamun (deutsch: Kreuzkümmel) gekommen. Er lädt mit Unterstützung seines Freundes Christopher Brandt Ofen, Grill und Lebensmittel vom Hänger. "Eigentlich bin ich Upcycling-Künstler, arbeite in Fürstenwalde und Braunsdorf. Aber ab und zu helfe ich Max beim Catering", erzählt Brandt, während er die eingeschweißten Brötchen in Regalen verstaut. "Kamun" steht für ein internationales Catering, für Begegnungen und Austausch während des Essens. "An einigen Tagen werden auch syrische Flüchtlinge kochen", verspricht Kamun-Chef Max Frey, der bereits im vergangenen Jahr die Festivalgäste kulinarisch verwöhnte.

Offenbar deshalb gehen nur wenige in das 100 Meter entfernten Landhaus "Alte Eichen". Darum biete man auch kein Festival-Menü mehr an, wie in vergangenen Jahren. "Aber es kann sein, dass Bummelgäste bei uns einkehren", sagt Restaurantleiter Darko Runge auf die Frage, ob der Gasthof von den Filmtagen profitiere. Es sei schön, dass es das Festival gebe, "aber wir sind darauf nicht angewiesen."

Dass das Festival schon im Bewusstsein aller Saarower angekommen ist, glaubt Angela Grabley nicht. "Das ist wie bei allen Kulturveranstaltungen, man sieht oft die gleichen Gesichter", sagt sie. Dennoch beobachte sie, dass von Jahr zu Jahr das Publikum vielfältiger werde. Jeder könne vorbei kommen, auch wer keine Filme anschaue, habe die Möglichkeit, das besondere Flair auf dem Eibenhof zu genießen.

7. Internationales Filmfestival "Film ohne Grenzen", bis Sonntag auf dem Eibenhof in Bad Saarow

Noch 1 kostenlose Ansichten

EIBENHOF GEHÖRT UNTERNEHMERFAMILIE

Seit 2004 befindet sich der Eibenhof im Besitz der Familie von Salmuth. Johannes Freiherr von Salmuth steht einem der größten Familienunternehmen Deutschlands, der Röchling-Gruppe, vor. Er ist in sechster Generation der Nachfahre des Firmengründers Friedrich Ludwig Röchling. Das Mannheimer Unternehmen, das im Jahr 1822 gegründet wurde, zählt nach eigenen Angaben heute weltweit mit 11 000 Mitarbeitern und 2,14 Milliarden Euro Jahresumsatz zu den führenden Kunststoffverarbeitern.

Für Kulturveranstaltungen wird der Eibenhof hin und wieder geöffnet.

Teilen

Twittern

Schlagwörter

Stressen

Christopher Brandt

Kreuzkümmel

Max Frey

Eibenhof

Leserforum

Noch 1 kostenlose Ansichten

Um einen Kommentar zu schreiben, melden Sie sich bitte ob
Login haben, registrieren Sie sich bitte.

MEHR AUS DEM NETZ

powered by plista

MONZA
Unfall von Anthoine Hubert: Formel-1-Weltmeister...

BRANDENBURG AN DER HAVEL
Polizeidirektion West: Drogenfund nach Platzverweis

ORANIENBURG
Diebstahl: Range Rover aus Tiefgarage verschwunden

BRANDENBURG
über die Zukunft der Krankenhäuser: Die Jagd nach...

MENZ
Dorfleben: Menzer öffnen ihre Höfe am 14. September

SEELOW
Schnelles Internet bald in Letschin

Noch 1 kostenlose Ansichten

Ihr Baby auf MOZ.de und in der Zeitung

Weiteres
Nutzungsbasierte Onlinewerbung Hilfe Datenschutzerklärung Richtlinien für Kommentare

Partner
Neue Berliner Redaktionsgesellschaft Südwest Presse Neue Pressegesellschaft Berliner Rundfunk
Brandenburgische Mediavermarktung

© 2019 MOZ.de Märkisches Medienhaus GmbH & Co. KG

Datenschutz AGB Impressum

Noch 1 kostenlose Ansichten

Do
29.08.

11:10

aus: radioeins ab zehn

Festival

Film ohne Grenzen

Von heute an bis Sonntag bietet Ihnen Bad Saarow ein eigenes Filmfestival: "Film ohne Grenzen". Es zeigt seit sechs Jahren schon Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilme, die "die Möglichkeiten und Chancen des menschlichen Zusammenlebens ausloten".

Festival "Film ohne Grenzen" in Bad Saarow | © Film ohne Grenzen

Wir sprechen mit der Leiterin des Festivals Susanne Suermondt.

Download (mp3, 4 MB)

Der Beitrag ist noch bis zum 29.09.2019 verfügbar.

Thema
Kunst & Kultur

11:03 14:49

Bild: © Kolja Brandt

Do 29.08.2019 | 19:44 | Abgedreht

Diane Kruger: Hollywood Star mit deutschen Wurzeln

Sie hat mit Quentin Tarantino oder Fatih Akin gedreht. Jetzt ist sie als Mossad-Agentin im Spionage-Thriller "Die Agentin" zu sehen. Alexander Soyez hat Diane Kruger gefragt, was sie an dieser Rolle fasziniert. Er schaut außerdem auf das älteste Filmfestival der Welt - das Filmfest von Venedig. Und er stellt das Festival "Film ohne Grenzen" vor, das diesjährig unter dem verbindenden Motto *WIR* in Bad Saarow stattfindet.

Stand vom 29.08.2019

Without Borders Film Festival
NEWS
dw.com | @dwnews

Sa 31.08.2019 | 18:30 | rbbKultur - Das Magazin

rbb Kultur vom 31.08.2019

+++ Mit Angela Grabley durch Bad Saarow +++ "Und der Zukunft zugewandt" +++ Film "Sinfonie der Kleinstadt" +++ Kulturtipps +++ Buch "Nachwendekinder" +++ Eröffnung Haus Bastian +++ Moderation: Nadine Heidenreich

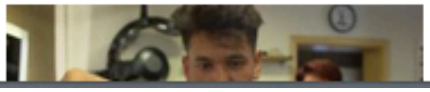
---

Mit Angela Grabley durch Bad Saarow

Der Eibenhof in Bad Saarow ist Kulturort. Hier kurten schon Max Schmeling und Maxim Gorki. Konzerte, Theateraufführungen und Filmfestival organisiert Angela Grabley. Die Berlinerin wohnt seit Mitte der 90er in Bad Saarow und ist dem Kurort eng verbunden.

"Und der Zukunft zugewandt"

In einem sibirischen Gulag kommt die Berliner Schauspielerin Swetlana Schönfeld 1951 zur Welt. Regisseur Bernd Böhlich bewegt die Geschichte so, dass er einen Film über sie dreht: "Und der Zukunft zugewandt". rbb Kultur hat Swetlana Schönfeld in Berlin besucht.



Film "Sinfonie der Kleinstadt"

Filmfest in Bad Saarow
Im malerischen Bad Saarow am Scharmützelsee lädt vom 29.8. bis 1.9. das 7. Internationale "Film ohne Grenzen" Festival zum Filme gucken, zum Austausch und zu Diskussionen ein. 17 Spiel- und Dokumentarfilme stehen auf dem Programm, zum Beispiel das Drama „Systemsprenger" und die Tragikomödie „Gott existiert, ihr Name ist Pertrunya" – alle stehen im Zeichen des Festivalmottos WIR. Diesjähriger Ehrengast ist Regisseurin und Drehbuchautorin Margarethe von Trotta, deren preisgekröntes RAF-Drama „Die bleierne Zeit" gezeigt wird. Angekündigt haben sich außerdem: Anna Maria Mühe, Inka Friedrich, Ronald Zehrfeld, Lars Kraume, Zorica Nusheva. Das komplette Festivalprogramm gibt es hier ....

[»]

Kontaktinformationen
Dieser radioeins-Newsletter wurde an **Lovelyamanda** gesendet. Beantworten Sie diese E-Mail bitte NICHT per 'Reply' (Antwort-Button in Ihrem Mail-Programm). Wenn Sie Fragen haben, wenden Sie sich bitte an hoererplatz@radioeins.de » oder nutzen Sie unser Hörertelefon unter **0331 - 70 99 222**. Alle aktuellen Informationen finden Sie auf www.radioeins.de »

Newsletter abbestellen
Sie erhalten diese Nachricht, weil Sie sich beim Registrieren oder in Ihrem Profil dafür entschieden haben, Tipp-Erinnerungen oder Benachrichtigungen zu erhalten. Sie können diese Benachrichtigungen selektiv ausschalten, indem Sie sich in Ihrem Hörerplatz-Profil anmelden und auswählen, welche Art von Nachrichten Sie erhalten möchten. Alternativ können Sie den Newsletter auch abstellen, indem Sie auf den folgenden Link klicken: Newsletter abbestellen

Diese Nachricht wurde Ihnen von radioeins vom Rundfunk Berlin-Brandenburg übermittelt.

Copyright © 2009 radioeins (RBB). Alle Rechte vorbehalten.

FILMFESTIVAL

Bauhaus, Kuba, Trotta & Co: "Film ohne Grenzen" beim Festival in Bad Saarow

In Zeiten von wachsendem Nationalismus lautet das Festival-Motto "Wir". Dazu passend Filme, die von Außenseitern und Idealisten erzählen, die ihren Platz in der Gesellschaft suchen. Ehrengast ist Margarethe von Trotta.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

Als das Bauhaus zu laufen begann

Kein Spielfilm, sondern zwei Folgen der TV-Staffel "Die neue Zeit" geben in Bad Saarow diesmal den Festival-Auftakt. Passend zum 100. Bauhaus-Jubiläum zeigt die Produktion des ZDF (Zweiten Deutschen Fernsehens) die Probleme der progressiven Bauhausschule in einer konservativen Zeit. Im Fokus: ihr Gründer Walter Gropius und die begabte und rebellische Kunststudentin Dörte Helm.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

Nicht zu bändigen

Mit dem Spielfilmdebüt der Regisseurin Nora Fingscheidt hat das Festival ein cineastisches Kleinod im Programm, das bei der Berlinale nicht nur einen Silbernen Bären gewann, sondern außerdem auch für den Auslands-Oscar nominiert ist. Erzählt wird die Geschichte der unberechenbaren und höchst aggressiven Benni. Der Film fragt nach dem Platz für solche "Systemsprenger" in der Gesellschaft.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

"Gott exisitiert, ihr Name ist..."

In einem mazedonischen Dorf wirft ein Priester alljährlich ein Kreuz in den Bach. Wer es herausholt, soll Glück und Wohlstand erlangen. Diesmal fischt es die arbeitslose Petrunya aus dem Wasser. Das Problem dabei: Bei dem Ritual dürfen nur Männer mitmachen. Petrunija will das Kreuz aber behalten und sorgt in dem konservativen Ort für Empörung. Ein kraftvolles Plädoyer für Widerspenstigkeit.

"In unserem ganz und gar nicht verflixten siebten Festivaljahr wollen wir mit unseren Besuchern das Hindernisse und Grenzen überwindende *WIR* feiern", so das Credo der Festivalmacherinnen Susanne Suermondt und Tanya Berndsen. "Obwohl es vielen Menschen wirtschaftlich so gut geht wie nie, fühlen sie sich immer öfter 'arm': arm an Bindungen, an Zugehörigkeit, an Gemeinschaft. Wir wollen zusammen mit Filmemachern und Besuchern überlegen: Wo ist das *WIR* in unserer Gesellschaft geblieben?", erläutert Suermondt das Festivalmotto.

Auf der Suche nach dem "Wir"

Eine Frage, die auch die Protagonisten im sorgfältig ausgesuchten Programm von "Film ohne Grenzen" umtreibt. Gibt es noch ein "Wir", fragt sich die Kubanerin Mariella in dem preisgekrönten britischen Dokumentarfilm "Voices of the Sea", wo doch immer mehr Nachbarn und Freunde die Flucht übers Meer in die USA wagen? Ein Versuch, der ihren ersten Mann das Leben kostete und sie doch nicht davon abhält, von einem besseren Leben fern der Heimat zu träumen.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

Ziemliche beste Freunde?

Menschlich anmutende Roboter sind heutzutage längst unter uns. Das zeigt Regisseurin Isa Willinger in ihrer preisgekrönten Dokumentation "Hi, AI". Doch können sie auch emotionale Nähe und Beziehungen zu Menschen aufbauen? Ein ironisch-intelligenter Ausblick auf das Verhältnis von Mensch und Maschine.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

Zerbrochene Ideale

Regisseur Bernd Böhlich erzählt in "Und der Zukunft zugewandt" die Lebensgeschichte einer Frau, die an dem Spagat zwischen sozialistischem Ideal und Parteiräson zerbricht. Als überzeugte Kommunistin in der Sowjetunion fälschlicher wegen Spionage inhaftiert, versucht sie später einen Neuanfang in der DDR. Zunehmend hadert sie mit dem Staat und ist bis zum Fall der Mauer 1989 endgültig verbittert.

FILMFESTIVAL IN BAD SAAROW: VON TRÄUMERN UND REBELLEN

Rebellion gegen das herrschende System

1981 erschien Margarethe von Trottas Spielfilm "Die bleierne Zeit" über zwei Schwestern, die sich in den 1970er Jahren für gesellschaftliche Veränderungen engagieren. Die eine als Journalisten, die andere als Terroristin. Das einfühlsame Drama ist an die Biografien der Schwestern Christiane und Gudrun Ensslin angelehnt und heimste zahlreiche Filmpreise ein, darunter den Goldenen Löwen in Venedig.

Autorin/Autor: Suzanne Cords

Mariella und ihre Familie kämpfen in Kuba täglich ums Überleben - ist Flucht die Antwort?

Und wie viel Wir-Gefühl gibt es noch in einer Gesellschaft, in der es den einen gut geht und die anderen am Existenzminimum leben? Das ist Thema der Doku-Fiktion "Scheme Birds" über die junge Schottin Gemma, die voller Zuversicht gegen Hoffnungslosigkeit und Gewalt aufbegehrt.

Zur Eröffnung werden passend zum 100. Bauhaus-Jubiläum zwei Folgen der TV-Staffel "Die neue Zeit" gezeigt. Wie viel "Wir" gab es in der Anfangszeit der neuen Schule von Walter Gropuis, wo immer wieder unterschiedliche Kunstauffassungen aufeinanderprallten?

Die Dokumentarfilmreihe "24h Europe - The Next Generation" bringt das "Wir" schließlich grenzüberschreitend auf den Punkt: 60 junge Protagonisten aus 26 europäischen Ländern erzählen darin von ihrem Alltag und ihren Zukunftsträumen und spiegeln so die Vielfältigkeit, aber auch die Gemeinsamkeiten der Nationen wider.

Feste Größe im Brandenburger Festivalbetrieb

Seit 2013 stehen beim brandenburgischen Filmfestival Bad Saarow Dokumentar-, Spiel- und Kurzfilme auf dem Programm, die die großen Fragen unserer Zeit behandeln: "Themen sind in unseren Filmen Menschenrechte, Menschenwürde, Humanität", so Festivalchefin Suermondt. Vielleicht auch ein Grund dafür, dass das 60 Kilometer von der Großstadt Berlin entfernt gelegene Festival am Ufer des idyllischen Scharmützelsees so viele Besucher anzieht und längst zur festen Größe im Brandenburger Festivalbetrieb geworden ist. "Ein Ort, dem es an Schönheit nicht mangelt und ein Programm, dem es an Sinn nicht fehlt", lobte der Drehbuchautor und Regisseur Wolfgang

Kohlhaase das Filmfest und Regisseur Volker Schlöndorff ergänzte: "Der lebendigste Austausch, den man sich wünschen kann!" - denn schließlich werden hier nicht nur Filme geschaut, sondern es wird auch eifrig über das Gesehene diskutiert.

Margarethe von Trotta: "eine der großen Filmemacherinnen unserer Zeit"

In diesem Jahr ist erstmals die mehrfach ausgezeichnete Filmemacherin Margarethe von Trotta als Ehrengast mit von der Partie. In ihren Filmen widmet sie sich mit Vorliebe starken Frauen und porträtierte u.a. Hannah Arendt, Hildegard von Bingen und Rosa Luxemburg. In Bad Saarow wird ihr Drama "Die bleierne Zeit" aus dem Jahr 1981 gezeigt: Es erzählt von zwei Schwestern. die sich zwischen linkem RAF-Terror und bürgerlichem Widerstand für ihren Weg entscheiden. Ebenso im Programm zu sehen, ist der Dokumentarfilm "Sympathisanten - Unser Deutscher Herbst" ihres Sohnes Felix Moeller aus dem Jahr 2018. Er zeigt Trottas persönliche Sicht als Zeitzeugin auf die politisch hochexplosiven 1970er Jahre der Bundesrepublik, als die linksextremistische Rote Armee Fraktion das Land in Atem hielt.

Das Festival "Film ohne Grenzen" Bad Saarow findet vom 29. August bis zum 1. September 2019 statt. Die Deutsche Welle ist Medienpartner.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

"Ein scharfer Beobachter" - Wolfgang Kohlhaase beim Filmfest Bad Saarow
Der Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase ist in diesem Jahr Ehrengast des Filmfests im ostdeutschen Bad Saarow. "Film ohne Grenzen" zeigt politisch und gesellschaftlich engagierte Filme - Kohlhaase ist ein "perfekter" Gast. (06.09.2018)

Klein, aber oho: Das Festival "Film ohne Grenzen" im brandenburgischen Bad Saarow
"Good News" ist Thema der fünften Ausgabe. Zu sehen sind eindrückliche Geschichten: Über eine 100-Jährige, die online geht oder einen Antisemiten, der eigentlich Jude ist. TV-Legende Georg Stefan Troller ist Ehrengast. (15.09.2017)

Beginn der vierten Ausgabe des Festivals "Film ohne Grenzen"
Ein Filmfestival ganz im Zeichen der Menschenrechte. Dafür ist "Film ohne Grenzen" bekannt. Auch in diesem Jahr trumpft das Festival mit starken Produktionen aus aller Welt auf. 2016 lautet das Festival-Thema "Heimat". (14.09.2016)

Adorno-Preis für Regisseurin Margarethe von Trotta
Sie verklagte den Stern wegen Sexismus und widmet sich mit Vorliebe starken Frauen wie Hannah Arendt. Für ihre herausragenden Leistungen erhält Margarethe von Trotta den Theodor-W.-Adorno-Preis 2018. (11.09.2018)

"Film ohne Grenzen" - Filmfest Bad Saarow
Cannes, Venedig, Toronto, Berlin, das sind die großen Bühnen für's internationale Kino. Aber es gibt auch kleine Festivals mit anspruchsvoller Filmauswahl. KINO war beim "Film ohne Grenzen" Festival. (26.09.2016)

Oscargekrönt: Regisseur Volker Schlöndorff wird 80
Der Oscarpreisträger ist mehr als nur ein guter Handwerker und Literaturspezialist. "Die Blechtrommel" ist sein Meisterwerk und brachte dem heimischen Kino internationale Anerkennung. Jetzt feiert Schlöndorff seinen 80. (31.03.2019)

Filmfestival in Bad Saarow: Von Träumern und Rebellen
Ein unbändiges Kind, eine mazedonische Rebellin gegen das System und eine neue Serie über das Bauhaus: Das Festival "Film ohne Grenzen" hat wieder einiges zu bieten. (29.08.2019)

"Film ohne Grenzen": Filme mit Tiefgang
Vor allem die Dokumentarfilme zeigen am diesjährigen Festival Geschichten menschlicher Wandlung: Ob eine Hundertjährige, die online geht oder ein Rechtsextremer, der von seiner jüdischen Herkunft erfährt. (15.09.2017)

WWW-LINKS

Hier geht's zur Festivalseite

Datum 29.08.2019

Autorin/Autor Suzanne Cords

Schlagwörter Filmfestival Bad Saarow, Margarethe von Trotta

Feedback: Schicken Sie uns Ihr Feedback!

Drucken Seite drucken

Permalink https://p.dw.com/p/3OK7F

THEMEN / KULTUR / FILME

FILMEMACHER

"Die neue Zeit": Das Bauhaus als Serie in sechs Teilen

Wie erzählt man im 100. Bauhaus-Jahr über diese Experimentierstube der neuen Kunst und Architektur? Regisseur Lars Kraume löst das als Geschlechterkampf auf. Warum ihn gerade das gereizt hat, erklärt er im DW-Gespräch.

Jetzt bekommt sie auch das Publikum des Festivals "Film ohne Grenzen" im ostdeutschen Bad Saarow (29.8.-1.9.2019) zu sehen: die Serie über das "Bauhaus" von Regisseur Lars Kraume. Der ist ein Spezialist in Sachen Historien-Film. Seine Kinoerfolge "Der Staat gegen Fritz Bauer" und "Das schweigende Klassenzimmer" loteten in den vergangenen Jahren gekonnt und publikumswirksam zwei Episoden deutscher Nachkriegsgeschichte aus: einmal West, einmal Ost.

Die Serie zum kulturhistorischen Bauhaus-Jubiläumsjahr

Jetzt also hat sich der 1973 in Italien geborene und in Frankfurt aufgewachsene deutsche Film- und Fernsehregisseur mit dem kulturhistorischen Thema 2019 schlechthin - 100 Jahre Bauhaus-Jubiläum - auseinandergesetzt und die Anfangsjahre des "Bauhauses" in das Format einer ebenso spannenden wie historisch aufschlussreichen Serie gegossen. Nach einer Vorführung der ersten beiden Teile im Frühjahr beim Serien-Festival in Cannes vor Fachpublikum und der Weltpremiere aller sechs Teile beim Film-Festival in München dürfen sich jetzt alle Zuschauer auf "Die Neue Zeit" freuen.

Aufbruch nicht nur in der Kunst - Dörte Helm (Anna Maria Mühe, M.) protestiert gegen die Konservativen

Kurz vor der Ausstrahlung im Fernsehen wird das Festival in Bad Saarow mit den beiden Auftakt-Folgen eröffnet. Über weitere Ausstrahlungen, auch ausländischer Fernsehsender, wird derzeit noch verhandelt. Sicher ist zumindest jetzt schon eine Vorführung beim Serienfestival im tschechischen Brno. Die Prognose, dass "Die neue Zeit" auch in anderen Ländern auf großes Interesse stoßen wird, ist nicht allzu kühn. Die 1919 von Walter Gropius in Weimar gegründete Kunstschule, die dann nur noch unter dem Namen "Bauhaus" firmierte, wurde weltbekannt, gehört ohne Zweifel zum prägenden deutschen Kulturgut.

Lars Kraume: "Emanzipationsgeschichte war der Schlüssel"

Doch wie hat Lars Kraume Zugang zum Phänomen "Bauhaus" gefunden? "Ich musste erst mal nachdenken, was mich eigentlich interessiert", räumt der Regisseur im Gespräch mit der Deutschen Welle ein. Es sei dann vor allem ein Thema gewesen, welches ihm das "Bauhaus" erschlossen habe: "Es aus der Perspektive der Frauen zu erzählen. Die Emanzipationsgeschichte, die in der Zeit losging, das war für mich der Schlüssel."

Dörte Helm (Anna Maria Mühe) und ihre Freundin und Mitstudentin Gunta Stölzl (Valerie Pachner, r.)

Anderes sei dann im Laufe der Recherche hinzugekommen: "Natürlich kommen beim Filmemachen immer verschiedene Motive zusammen", so Kraume. Er beschäftige sich eben "gerne mit Geschichte, vor allem unserer eigenen." Auch bei seinen Kinofilmen habe er immer "großen Spaß" gehabt, wenn es um deutsche Geschichte gegangen sei. Darüberhinaus interessiere er sich "für Kunst und Architektur". Das alles sei dann beim Bauhaus zusammengekommen.

"Die neue Zeit" bietet auch eine melodramatische Liebesgeschichte

Im Mittelpunkt von Kraumes sechsteiliger Serie steht das Verhältnis von Bauhaus-Gründer Walter Gropius (August Diehl, unser Bild oben) und seiner Schülerin Dörte Helm, der der später berühmt gewordene Architekt auch privat nahe stand. Und wie immer bei historischen Serien und Filmen, die sich über die Fiktion ihrem Stoff nähern, basiert auch "Die neue Zeit" auf vielen Fakten, historischen Recherchen - und einem Teil dichterischer Freiheit.

Das Paar steht im Zentrum der Serie: Walter Gropius und Dörte Helm

"Es ist genauso erzählt, wie es sich auch zugetragen hat", legt Lars Kraume Wert auf den Anteil historisch belegter Fakten innerhalb der Serie, die neben den historischen Debatten über Architektur und Kunst aber eben auch das Verhältnis zwischen Lehrer und Schülerin ins Zentrum stellt: "Gropius erklärte mit der Gründung des Bauhauses das Ziel der Gleichberechtigung." Das habe Gropius aber dann "unter dem Druck der konservativen Bürgerschaft Weimars, der das alles zu weit ging", nicht durchgehalten.

Walter Gropius kämpfte an mehreren Fronten

Als Direktor der Kunstschule saß Walter Gropius zwischen mehreren Stühlen. Das arbeitet die Serie sehr klar heraus. Durch die an verschiedenen Protagonisten festgemachte Ideologien und Ideen der damaligen Zeit lässt sich der gewaltige ästhetische Umbruch für den Zuschauer nachvollziehen: Auf der einen Seite standen Politik und Gesellschaft, von der Gropius - vor allem auch finanziell - abhängig war. Auf der anderen Seite die für die damalige Zeit radikalen Ansichten der Lehrerschaft - und eben die Frauen, die anfingen ihren Platz in Kunst und Architektur zu erobern.

Die Bauhauslehrer müssen sich vor den konservativen Stadtvätern Weimars rechtfertigen

"Das ist ein Hin und Her im Geschlechterkampf, das war interessant - und das ist eben auch der Kern meiner Erzählung", erklärt Kraume. Der Regisseur zeigt auch, wie weit dieser "Geschlechterkampf" damals seiner Zeit voraus war - und erst noch einmal zahlreiche Rückschläge zu verkraften hatte: Weil "diese Generation am Ende des Tages natürlich doch noch immer der Meinung war, dass Männer das starke und Frauen das schöne Geschlecht waren." Die Männer seien damals noch der Überzeugung gewesen, "dass Frauen eben nicht logisch denken können."

Dörte Helm stand beim Bauhaus an der Spitze der Emanzipationsbewegung

Anna Maria Mühe verkörpert eindrucksvoll die Malerin Dörte Helm. Die habe nicht am damals verankerten Rollendenken festhalten wollen, erklärt Kraume: "Sie wollte das einfach nicht mitmachen, die hat das einfach nicht akzeptiert - und hat so lange rumrebelliert, bis Gropius sie dann als erste Frau in die Klasse vom Oskar Schlemmer (einer der Lehrer am Bauhaus, A.d.R.) gelassen hat."

Formale Klammer der Serie: Der alte Gropius wird von der Journalistin Stine (Trine Dyrholm) interviewt

Als erzählerische Klammer der Serie dient Kraume ein langes Interview, dass eine Journalistin 1963 zum 80. Geburtstag von Walter Gropius in New York mit dem inzwischen ergrauten Star-Architekten führt. Gropius blickt auf die bewegten Jahre der Bauhaus-Gründung zurück, erinnert sich an den Aufbruch der Moderne, den Kampf zwischen konservativen Kräften und künstlerischer Avantgarde.

In "Die neue Zeit" geht es um die Weimarer Bauhaus-Jahre vor dem Umzug nach Dessau

Der Regisseur hat sein Augenmerk speziell auf die Gründerjahre der Kunst- und Architekturschule gerichtet, die 1919 in Weimar entstand. Als er angefangen habe, sich mit dem Thema zu beschäftigen, war da "vor allem eine grobe Idee vom Bauhaus in Dessau", erzählt Kraume: "Aber überhaupt keine vom Bauhaus in Weimar, schon gar nicht von diesem Kulturkampf, der dieser Zeit grundsätzlich stattfindet, nicht nur in der Kunst, sondern auch in der Politik."

Lars Kraume bei den Dreharbeiten

Und so schlägt die Serie auch einen Bogen ins Jahr 2019: "Dieser ganze Komplex, der Kulturkampf in der Weimarer Republik: Das hat mich grundsätzlich interessiert, das zu verstehen und auch zu sehen, wie aktuell das eigentlich noch ist und wie sehr wir heute noch über dieselben Dinge diskutieren."

Das "Bauhaus" hat nichts von seiner Aktualität verloren

Regisseur Lars Kraume zeigt sich im Interview überzeugt, dass sich in der Einstellung der Menschen gar nicht so viel verändert habe: Man müsse heute "nur durch jedes Museum für zeitgenössische Kunst gehen und die fragenden Gesichter, die kopfschüttelnden Leute angucken, die immer noch der Meinung sind, dass *das* keine Kunst ist." Blicke man auf die damalige Zeit, dann spüre man noch heute, "wie aktuell der Aufbruch der Kunst und der Avantgarde" damals war.

DIE REDAKTION EMPFIEHLT

"Der Staat gegen Fritz Bauer" im Kino
Ein Lehrstück über altes Nazi-Denken in der jungen Bundesrepublik und den Kampf eines Unbeugsamen für Gerechtigkeit. "Der Staat gegen Fritz Bauer" läuft jetzt in den Kinos - und ist Thema in KINO. (30.09.2015)

Deutscher Filmpreis: Sechs Lolas für "Der Staat gegen Fritz Bauer"
Bester deutscher Film ist "Der Staat gegen Fritz Bauer". Der Film von Regisseur Lars Kraume bekam noch weitere Lolas für bestes Drehbuch, bestes Szenenbild, bestes Kostümbild, beste Regie und den besten Nebendarsteller. (29.05.2016)

Vergessen und verkannt: Frauen am Bauhaus
Mehr Frauen als Männer schrieben sich 1919 am Bauhaus in Weimar ein. Berühmt wurden die wenigsten. Eine Ausstellung in Köln erzählt die Geschichte von zwei Kölnerinnen, deren Schicksal exemplarisch ist. (12.04.2019)

Grau, quadratisch, funktional: das neue Bauhaus-Museum in Weimar
Die Originale bekanntester Design-Klassiker sind im neuen Bauhaus-Museum zu sehen. Das Gebäude ist umstritten, der Standort auch, aber der Inhalt überzeugt. Weimar will mit diesem Museum eine bewusste Zäsur setzen. (05.04.2019)

Ein grandios gescheitertes Projekt von Walter Gropius
Der Architekt Walter Gropius war 85, als er beauftragt wurde, eine neue Residenz für den deutschen Botschafter in Buenos Aires zu entwerfen. Eines seiner spektakulärsten Projekte - doch gebaut wurde es nie. (04.07.2019)

Bauhaus-Klassiker neu interpretiert
1919 wurde die Bauhaus-Schule gegründet. Zum hundertjährigen Jubiläum arbeitet Möbelbauer Christian Drescher mit jungen Designern zusammen und präsentiert eine Neuauflage der Bauhaus-Klassiker. (17.04.2019)

100 Jahre Bauhaus

Frauen am Bauhaus
In Weimar traf sich 1919 die Avantgarde der Gestaltung. Darunter waren auch viele Frauen, doch ihre Karrieren verliefen ganz anders als die ihrer männlichen Kollegen. Viele sind in Vergessenheit geraten. (12.04.2019)

Walter Gropius in Argentinien
"Das möglicherweise schönste Gebäude ist das, was aus der Design-Schule von Professor Gropius hervorging", sagte ein Bauhaus-Kollege über die Pläne für eine deutsche Botschaftsresidenz" - die aber nie gebaut wurde. (04.07.2019)

Sonder-Editionen zum Bauhausjahr 2019
Einige Firmen stellen noch heute Bauhaus-Designklassiker her. Das Bauhaus-Jubiläum feiern sie mit besondern Editionen und Projekten. (06.04.2019)

Vor 50 Jahren gestorben: Erinnerung an Mies van der Rohe
Er war einer der erfolgreichsten Baumeister der Moderne. Ludwig Mies van der Rohe ist für viele Architekten weltweit Vorbild und Kultfigur. Am 17. August 1969 ist der ehemalige Bauhaus-Direktor gestorben. (17.08.2019)

WWW-LINKS

Die neue Zeit im ZDF

Die neue Zeit in Bad Saarow

Die neue Zeit in München

Hier geht's zum Bad Saarow-Festival "Film ohne Grenzen"

AUDIO UND VIDEO ZUM THEMA

Bauhaus 100: Was bleibt vom Mythos?

Interviewgäste

Die Bauhaus-Story

Datum 31.08.2019

Autorin/Autor Jochen Kürten

Themenseiten Wassily Kandinsky, Bauhaus

Schlagwörter Bauhaus, Architketur, Kunst, Walter Gropius, Dörte Helm, Lars Kraume

Feedback: Schicken Sie uns Ihr Feedback!

Drucken Seite drucken

Permalink https://p.dw.com/p/3OVA0

Der Filmprojektor vor seinem Einsatz. Foto: KPDesign

Internationalen Festival „Film ohne Grenzen“

Film ab in Bad Saarow

05. September 2014

Potsdam hat das Studenten-Filmfestival „Sehsüchte“, Cottbus das Festival des osteuropäischen Films. Auch Bad Saarow im Seenland-Oder-Spree ist auf dem besten Wege, sich einen Namen zu machen. Und zwar mit dem Internationalen Festival „Film ohne Grenzen“, das in diesem Jahr den 25. Jahrestag des Mauerfalls zum Thema hat.

Wer schreibt hier?

Steffen Lehmann betreut bei der TMB Tourismus-Marketing Brandenburg die Online-Kommunikation. Auf seinen Touren durch Brandenburg wandert er auch schon mal mit Ziegen und Eseln.

Alle Artikel dieses Autors

Zuschauer beim Filmfestival in Bad Saarow, Foto: Filmfestival Bad Saarow

Schon zum zweiten Mal findet das Festival in der Kulturscheune Eibenhof am Scharmützelsee statt. In diesem Jahr liegt am 13. und 14. September 2014 der Fokus der Filme auf dem Thema „25 Jahre Mauerfall“. Diese werfen ihren ganz eigenen Blick auf die Überwindung von Grenzen. An den zwei Tagen zeigen in Bad Saarow internationale Filmemacher ein vielseitiges Programm: hochkarätige Dokumentar-, Lang- und Kurzfilme von politischer, historischer oder gesellschaftlicher Brisanz, die dem Anspruch auf „Filme zum Nachdenken“ gerecht werden.

Oftmals sind es preisgekrönte Filmbeiträge, die dazu beitragen, bekannte Konflikte aus neuer Perspektive zu betrachten. Ein Novum in diesem Jahr ist zudem ein kleines, ausgewähltes Kinderprogramm, das parallel zu den Filmvorführungen in der Kulturscheune läuft.

Zuschauer des Filmfestivals in Bad Saarow, Foto: KPDesign

Ein Höhepunkt wird in diesem Jahr die Retrospektive „Berlin/Ecke Schönhauser“ von Gerhard Klein und Wolfgang Kohlhaase sein. Der 1956 gedrehte DEFA- Film zählt zu den wichtigsten Gegenwartsfilmen der 1950er Jahre. Das sensible Porträt über die Jugend in Ostberlin ermöglicht einen ehrlichen, unverstellten Blick auf den Alltag in der DDR und die Integrationsprobleme der Jugend zur damaligen Zeit. Drehbuchautor Wolfgang Kohlhaase wird zur Matinee am Sonntagvormittag dabei sein. Barbara Schöneberger wird im Anschluss die Gesprächsrunde moderieren.

Die Dokumentation „Mauerhase“ erzählt charmant die wundersame Geschichte der Berliner Wildkaninchen, die über Jahrzehnte ausgerechnet im Todesstreifen der innerdeutschen Grenze lebten. Nach dem Mauerfall müssen sie lernen, mit der neugewonnenen Freiheit zurechtzukommen. Dieses Schicksal teilen sie mit den Menschen in ganz Osteuropa.

Filme des Filmfestivals in Bad Saarow, Foto: KPDesign

Dass viele Orte in Brandenburg eine lange Filmtradition haben, wird nicht nur an der Medienstadt Potsdam-Babelsberg deutlich. In den dortigen Filmstudios entstehen jedes Jahr auch einige große Hollywood-Produktionen. Ein weiteres Filmfestival startet in diesem Herbst in Cottbus. Vom 4. bis 9. November 2014 wird die rund 100.000 Einwohner zählende Stadt zum wichtigsten Anlaufpunkt für internationale und nationale Filmgäste sowie Freunde des mittel- und osteuropäischen Films.

In jedem Frühjahr läuft zudem in Potsdam das internationale Studenten-Filmfestival „Sehsüchte". Hier in der brandenburgischen Landeshauptstadt wird außerdem vom 25. Oktober 2014 an, das sanierte Filmmuseum im einstigen königlichen Marstall wieder seine Türen für Besucher öffnen.

Information

Weitere Informationen zum Programm und Ticketreservierung unter:

www.filmohnegrenzen.de

www.filmfestivalcottbus.de

Hier wurden Filme im Seenland Oder-Spree gedreht

Eibenhof Bad Saarow

Bad Saarow, Seenland Oder-Spree

Das erstmals 1423 urkundlich erwähnte Gut Saarow (heutige Eibenhof) war gleich zweimal Ausgangspunkt der bewegten Geschichte des...

Drehort für: Monuments Men - Ungewöhnliche Helden

Rüdersdorf bei Berlin, Seenland Oder-Spree

Produktionsfirma: Fox 2000 Pictures, Smokehouse Pictures, 22. Babelsberg Film GmbH Produktionsjahr: 2013 Regie:

Drehort für: IRRE SIND MÄNNLICH

Storkow (Mark) (15859), Seenland Oder-Spree

Produktionsfirma: Chestnut Films Produktionsjahr: 2013 Verleih: Constantin Regie: Anno Saul Hauptdarsteller: Milan Peschel, Fahri...

Drehort für: DIE KINDER VON GOLZOW

Golzow (15328), Seenland Oder-Spree

Produktionsfirma: DEFA
Produktionsjahr: Langzeitdokumentation (1961 bis 2007) Regie: Barbara und

Mehr Lieblingsplätze im Seenland Oder-Spree aus dem Blog

Roadtrip durch das Oderbruch

21.08.2019, von Elisa Model

Mit dem Van durch das Oderbruch: Erfahrt, was Elisa vom Blog @takeanadVANture auf ihrem ersten Roadtrip durch Brandenburg...

Mehr erfahren!

Van im Hafen Groß Neuendorf, Foto: Steffen Lehmann

Götterspeise im Park

14.06.2019, von Steffen Lehmann

Picknick im Park: In Neuhardenberg wartet ein prall gefüllter Picknickkorb auf dich. Zeit für einen Ausflug in den schönsten...

Mehr erfahren!

Picknick im Park Schloss Neuhardenberg, Foto: Steffen Lehmann

Auf den Spuren von Fontane im Oderbruch

13.05.2019, von Matthias Schäfer

Radtour im Oderbruch: Ein besonderes Aktiv-Erlebnis im Fontanejahr. Entdecken Sie Fontane-Orte von Bad Freienwalde bis...

Mehr erfahren!

Neuküstrinchen Oderbruch, Foto: Matthias Schäfer

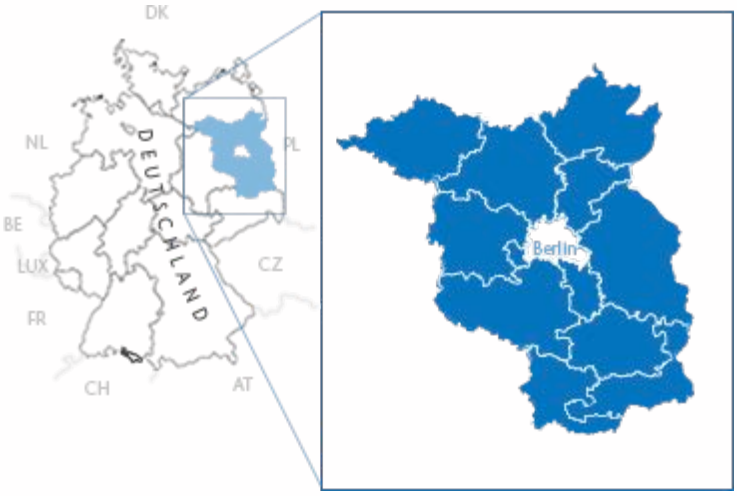
Mehr Artikel im Brandenburg Blog

TMB Tourismus-Marketing Brandenburg GmbH

Am Neuen Markt 1
14467 Potsdam

Urlaubs Hotline

0331 2004747



- Kontaktformular
- Wir über uns
- Informationen zur TMB
- Marketing-Beteiligungsangebote für Partner
- Impressum
- Datenschutzerklärung
- Presse
- Fotoarchiv
- Branchenportal für Touristiker
- Tourismusakademie
- Landestourismusverband
- Unsere Partner

→ AGB
→ Sitemap
→ Gruppenreisen
→ Tagungen/Incentives

BRANDENBURG

© 2019